

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 15 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 30 Pfg.

Nr. 140.

Sonnabend, den 30. November 1907.

73. Jahrgang.

Die Wahl von Vertretern der Städte zur Bezirksversammlung.

Infolge Ablaufs der Wahlperiode der derzeitigen Abgeordneten Bürgermeister: Södlers-Frauenstein, Herre-Altenberg und Sieber-Geising macht sich die Wahl von drei städtischen Abgeordneten zur Bezirksversammlung auf die Jahre 1908 bis 1913 erforderlich.

Zur Vornahme dieser Wahl, die hiermit auf Freitag, den 13. Dezember dieses Jahres, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Halali in Ripsdorf

anberaumt wird, haben die Stadtgemeinderäte zu Altenberg und Glashütte je 5, Frauenstein und Geising je 3 und Lauenstein 2 Wahlmänner, sowie der Stadtgemeinderat zu Bärenstein 1 Wahlmann zu ernennen. Es ist das in dieser Beziehung Erforderliche unverzüglich vorzunehmen und sind die Namen der Wahlmänner spätestens einige Tage vor dem genannten Wahltermine hier anzuzeigen. Im übrigen wird auf §§ 10, 15 und 17 des Gesetzes, die Bildung von Bezirksverbänden und deren Vertretung betreffend, vom 21. April 1873 hingewiesen.

Schließlich werden noch die Herren Bürgermeister der genannten Städte aufgefordert die gewählten Wahlmänner zu der bezeichneten Wahlhandlung vorzuladen und sie hierbei darauf aufmerksam zu machen, daß die Abstimmung nachmittags 5 Uhr geschlossen wird. Nr. 184 B. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 18. November 1907.

Die Wahl von Vertretern der Landgemeinden zur Bezirksversammlung.

Infolge Ablaufs der Wahlperiode macht sich die Wahl je eines Abgeordneten der Landgemeinden zur Bezirksversammlung in den aus nachstehendem Verzeichnisse ersichtlichen Wahlbezirken 1, 2, 4, 6, 7 und 12 auf die Jahre 1908 bis 1913 erforderlich.

Als Termin für diese Wahlen wird hiermit Freitag, der 13. Dezember dieses Jahres, vormittags 10 Uhr

bestimmt. Eine Stunde darauf, somit um 11 Uhr, wird die Abstimmung geschlossen.

Die Wahlorte und Wahllokale ergeben sich aus Spalte 4 nachstehenden Verzeichnisses; die Leitung der Wahlen ist den daselbst in Spalte 3 genannten Personen übertragen.

Die Wahlen selbst sind zu bewirken durch die Vorstände der im Wahlbezirke gelegenen Gemeinden und die Besitzer derjenigen vom Gemeindeverbande ausgeschlossenen Güter, welche nicht unter den Höchstbesteuerten — letztere sind diejenigen, welche jährlich an direkten Staatssteuern mindestens 300 Mark entrichten — stimmberechtigt sind, sowie außerdem in Gemeinden von 500 und mehr Einwohnern durch einen oder mehrere der Wahlversammlung hinzutretende Wahlmänner. Es haben hiernach Schmiedeberg zwei Wahlmänner und die übrigen im Verzeichnis mit * bezeichneten Orte je einen Wahlmann zu ernennen.

Stimmberechtigt und wählbar bei den Wahlen zur Bezirksversammlung im allgemeinen sind nur selbständige männliche Personen, welche die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen und im Sinne der Gemeindeordnungen unbescholten sind. Wählbar als Abgeordneter der Landgemeinden im besonderen ist unter den ebengedachten Voraussetzungen

jedes Gemeindeglied und jeder Besitzer eines selbständigen Gutes im dem betreffenden Wahlbezirke.

Die bei der Wahl Beteiligten haben ihre Stimmzettel im Wahllokale persönlich abzugeben, auch bis nach erfolgter Stimmentauszahlung wegen einer etwa nötigen engeren Wahl daselbst zu verbleiben.

Die Gemeinderäte der in Frage kommenden Orte haben unverzüglich die angegebene Anzahl von Wahlmännern zu wählen und diese von ihrer Wahl und davon, daß sie sich nebst dem Gemeindevorstande zur Wahlhandlung einzufinden haben, in Kenntnis zu setzen. Die Namen dieser Wahlmänner sind alsbald dem bestellten Wahlkommissar anzuzeigen.

Nr. 183 B. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 18. November 1907.

1. Nummer des Wahlbezirks.	2. Orte, aus denen der Wahlbezirk besteht.	3. Bestellter Wahlkommissar.	4. Lokal, in welchem die Wahl stattfindet.
1.	Gemeindeverband Bärenkaufe-Rauhsch mit Zschedwitz, Gombjen, Hausdorf, Kreischa, Lungwitz*, Saida, Gemeindeverband Theisewitz Brösgen-Kleba, Wittgensdorf.	Gemeindevorstand Rubente in Kreischa.	Erbgerichtsgasthof in Kreischa.
2.	Hänichen*, Kleincarsdorf, Possendorf*, Wilmsdorf*.	Gemeindevorstand Leutrig in Possendorf.	Bölkners Gasthof in Possendorf.
4.	Cunnersdorf, Glend, Hirschbach, Luchau, Niederfrauendorf, Oberfrauendorf, Reinhardtsgrimm*, Schlotwitz, Ullersdorf.	Gemeindevorstand Flasche in Reinhardtsgrimm.	Erbgerichtsgasthof in Reinhardtsgrimm.
6.	Beerwalde, Berreuth mit Seifen, Hennersdorf, Raundorf, Obercarsdorf*, Paulsdorf, Paulshain, Reichstädt*, Sabisdorf.	Gemeindevorstand Zimmermann in Reichstädt.	Langers Gasthof in Reichstädt.
7.	Ammelsdorf, Bärenburg, Bärenfels, Dönschen, Falkenhain, Johnsbad*, Ripsdorf, Niederpöbel, Schellerhau, Schmiedeberg*, Schönfeld.	Gemeindevorstand Thiele in Schmiedeberg.	Restauration „zur Post“ in Schmiedeberg.
12.	Bertelsdorf, Börnchen bei Lauenstein, Börnersdorf, Breitenau mit Walddörschen, Dittersdorf mit Rüdinhain und Neudörsfel*, Döbra, Hennersdorf, Döfengrund, Waltersdorf.	Gemeindevorstand Kirbach in Döbra.	Erbgerichtsgasthof in Döbra.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Das Winterwetter, das vorige Woche auch bei uns eingezogen war, hat sich nicht lange behauptet. Nach zwei Tagen war die leichte Schneedecke wieder verschwunden und zurzeit herrscht eine solch milde Witterung, daß man meinen sollte, wir ständen unmittelbar vor Ostern und nicht vor Weihnachten. Hoffentlich aber ist uns nunmehr bald eine aushaltende Schichtbahn beschert; allen Gewerbetreibenden wäre dies wohl zu gönnen.

Bei der Bedeutung des Roten Kreuzes für den Kriegsfall dürfte es wohl für manchen Leser von Interesse sein, einiges über die Einrichtungen desselben, besonders über die in unserem Bezirke getroffenen, zu erfahren. Zunächst würden die freiwilligen Sanitäts- oder Kranken-trägerkolonnen zu erwähnen sein, deren es im Bezirke drei gibt. Dem Alter nach sind es die Kolonnen zu Hänichen, Dippoldiswalde und Kreischa. Die Ärzte, welche in dankenswerter Weise die Stelle eines Kolonnenarztes übernommen haben, sind Herr Dr. Schlobach da Costa-Banne-witz, Herr Dr. Voigt Dippoldiswalde, Herr Dr. Otto und Herr Dr. Pohl in Kreischa. Die Kolonnenführer Herr Viehscher-Hänichen, Herr Fickert-Dippoldiswalde und Herr Schelle-Kreischa. Die Sanitätskolonnen sind berufen im Kriege die Organe des Militär-sanitätsdienstes zu unterstützen. In diesem Falle treten dann alle Mitglieder der Kolonne in ein militärisches Verhältnis, sie genießen daher dieselben Rechte und dieselben Unterstellungen, wie jeder aktive Soldat. Mitglied kann jeder unbescholtene deutsche Mann werden, der sich zur vaterländischen und könig-reuen Gesinnung bekennt, und nach seinen körperlichen und geistigen Eigenschaften für den Dienst als Krankenträger geeignet ist. Dem Eintritt geht zunächst ein circa halb-jährlicher Ausbildungskursus voraus, welcher in einen theoretischen und einen praktischen Teil zerfällt. Nach Be- endigung desselben haben sich die Mannschaften einer Prüfung vor Vertretern des Landesvereins vom Roten Kreuz zu unterziehen, nach deren Bestehen sie dann als

Mitglied einer Sanitätskolonne angenommen und ver-pflichtet werden und die Befugnis erhalten, das Abzeichen des Roten Kreuzes zu tragen, solange sie Mitglied der-selben sind. Eine weitere Einrichtung ist der Kranken-pflegerverband. Für den Eintritt in denselben gelten die gleichen Bestimmungen, wie für die Kolonnen. Der Landesverein vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen besitzt zurzeit nur 3 solcher Verbände. Dresden mit 7, Chemnitz mit 13 und Dippoldiswalde mit 14 Mitgliedern. Die Ausbildung der Mitglieder erfolgt theoretisch an der Hand des „Unterrichtsbuches für freiwillige Krankenpflege“, ferner praktisch durch einen Krankenpflege-Kursus in einem Militär-lazarett oder einer Zivilkrankenanstalt. Den Ab-schluß bildet auch hier eine Prüfung. Nur Landsturm-pflichtige und solche Leute, die das 39. Lebensjahr über-schritten haben, können zu diesem Ausbildungskursus zu-gelassen werden. Besonders geeignet hierzu sind gediente Sanitätsmannschaften, welche ohne weiteres Aufnahme finden. Eine ausnahmsweise Befreiung von dem Kursus und der Prüfung kann auch bei Berufs-krankenpflegern eintreten, sowie bei solchen Leuten, welche einen genügenden Ausweis über ihre Tätigkeit in der Krankenpflege be-bringen können. Die Unterstützung für den 28-tägigen Kursus beträgt durchschnittlich 120 Mark. Der Mangel an Krankenpflegern ist ein großer, fehlen doch allein im Kriegs-falle dem Landesverein vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen noch circa 500. Es würden nun noch die in neuester Zeit gegründeten 3 Zweigvereine zu-nennen sein: 1. „Dippoldiswalde und Umgegend“, Vor-sitzender: Herr Pfarrer Richter-Kreischa, 2. „Frauenstein und Umgegend“, Vorsitzender: Herr Oberförster Prof. Bienenmühle und 3. „Glashütte-Altenberg“, Vorsitzender: Herr Fabrikbesitzer Bach-Bärenstein. Die Zweigvereine haben die Aufgabe, das Interesse für das Rote Kreuz in allen Kreisen zu fördern und Mitglieder zu werben, deren Beiträge zur Ausrüstung der Kolonnen und Krankenpfleger, sowie zur Ausbildung letzterer Verwendung finden. Mit-glied eines Zweigvereins kann jeder Mann, Frau und

Jungfrau werden. Wenn auch alle diese Vorbereitungen in der Hauptsache für einen Kriegsfall getroffen sind, so haben doch schon des öfteren sich die Sanitätskolonnen erfolgreich auch in den öffentlichen Wohlfahrtsdienst gestellt.

Schmiedeberg. Wie durch Inserat bereits bekannt gegeben ist, veranstaltet der Ortsverband Dippoldiswalde des Deutschen Flottenvereins nächsten Dienstag abends 8 Uhr im hiesigen Gasthose einen Wanderabend. An demselben wird Herr Kantor Kadner, der auf Veranlassung des Deutschen Flottenvereins im vergangenen Sommer die deutschen Seeflästen bereiste, über die deutsche Handelsflotte sprechen. Er wird dabei darlegen, wie besonders unser überseeischer Handel sich nach und nach zu seiner gegen-wärtigen Höhe entwickelt hat und wie dementsprechend unsere deutsche Handelsflotte zu einer ungeahnten Voll-kommenheit gelangt ist. Nach dem Vortrage werden eine Anzahl Lichtbilder dargeboten, die den Bau und die Ein-richtung unserer Handelschiffe veranschaulichen. Der Ein-tritt hierzu ist frei und jedermann ist herzlich willkommen.

Dresden. Der sächsische Landtag geht am 18. De-zember in die Weihnachtsferien, die bis zum 7. Januar dauern werden.

Dresden. Zum Kommandeur des 19. Armeekorps (Leipzig) ist nunmehr Generalleutnant Hans v. Kirch-bach, Kommandeur der 32. Division (Dresden), ernannt worden. v. Kirchbach ist 1849 in Auerbach i. B. ge-boren, trat 1866 als Portepfehfähnrich in die sächsische Armee ein und wurde nach der Schlacht bei Königgrätz zum Leutnant befördert. Er machte 1870 den deutsch-französischen Feldzug als Adjutant des sächsischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 12 mit. 1895 erfolgte seine Er-nennung zum Kommandeur des 32. Feld-Artillerie-Regi-ments in Riesa, 1899 wurde er Generalmajor und im Juli 1902 Generalleutnant und Kommandeur der 32. Division.

Falkenstein. Der Talsperrnbau der Stadt Plauen wurde infolge des trockenen Herbstes ganz bedeutend ge-fördert, namentlich die gewaltige Sperrmauer, an welcher

der Haupttrupp der Arbeiter tätig war, ist ansehnlich hoch gestiegen. Jetzt ist der Bau eingestellt worden und die Arbeiter sind zum größten Teil in die Heimat abgereist. Während der Wintermonate werden die Ab- und Auf-räumungsarbeiten eifrig betrieben, während in den Steinbrüchen, aus denen das Steinmaterial gewonnen wird, ebenfalls eine Unterbrechung der Arbeit nicht eintritt.

Adorf. Nach dem erst jüngst in der Gegend von Hammerbrücke größere abbauwürdige Moorlager aufgedeckt worden sind, wird neuerdings darauf hingewiesen, daß in noch größerer Nähe von Bad-Eister, auf der Flur des an das Triebeler Staatsforstrevier grenzenden Rüter-gutes Untertriebel, große ausgiebige Moorlager sich befinden und daß die Beschaffenheit der Untertriebler Moor-erde derjenigen von Franzensbad völlig gleichkommt.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Erlös aus den Beitragsmarken der In-validenversicherungsanstalten hat im Oktober 15,8 Millionen Mark gegen 15,1 Millionen Mark im gleichen Monate des Vorjahres ausgemacht.

— Unsere Marine soll für 1908 insgesamt 50323 Mann stark sein, daß heißt 3576 Mann mehr als im Vorjahre. Die Marine soll zählen 2221 Offiziere und 247 Sanitätsoffiziere. Die Mannschaften sollen insgesamt 47855 Mann stark sein, sie setzen sich zusammen aus 2162 Deckoffizieren, 10275 Unteroffizieren, 33768 Gemeinen und 1650 Schiffsjungen. Hierzu kommen noch 2885 Beamte.

— Der Marineetat 1908 fordert vier neue Marine-pfarrer, drei evangelische für Wilhelmshaven, Cuxhaven und Würwid (Fleensburg) und einen katholischen für Würwid und Sonderburg gemeinsam. Während die Marine noch 1900 mit 14 evangelischen und 4 katholischen Pfarrern die Seelsorge ausüben konnte, bedarf sie jetzt 18 evangelischer und 7 katholischer Pfarrer. Von diesen 25 Pfarrern sind 15 für Landkommandos erforderlich, und zwar je 5 in Kiel und Wilhelmshaven, je 2 in Cuxhaven und Würwid und 1 in Friedrichsort. Die 10 an Bord kommandierten Pfarrer verteilen sich in der Art, daß 4 zur Hochseeflotte, 4 auf die Seetabellen- und Schiffsjungens-Schulschiffe und je 1 auf die Artillerie- und Schiffsjungens-Schulschiffe und je 1 auf die Artillerie- und Schiffsjungens-Schulschiffe entfallen. — Die Marine baut gegenwärtig drei neue Garnisonkirchen, in Kiel eine evangelische und eine katholische und in Cuxhaven eine evangelische.

— Die Untersuchung des reichhaltigen Waffen- und Schriftenlagers, das die Berliner Polizei aufgedeckt hat, fördert fortgesetzt neues Material zutage. In den zwei Wagen füllenden Beständen des Lagers fielen besonders unter der Unmasse Schriften mehrere Ballen reinen weißen Wollpapieres auf. Außerdem fand man eine starke Holzleiste, die bis an den Rand mit Schrauben gefüllt war, wie sie von den russischen Revolutionären zur Fabrikation von Höllenmaschinen und Sprengapparaten benutzt werden. Das Lager ist in einem Keller des Polizeipräsidiums untergebracht worden. Wie schon berichtet, überraschte die Polizei eine geheime Versammlung von russischen Sozialrevolutionären. Als die Beamten eindringen, zerrissen sie mehrere Papiere. Die Entzifferung der Papiere führte die Polizei auf die Spur des Lagers in der Pantstraße. Welche Personen das Lager errichtet und bezogen haben, konnte nicht ermittelt werden. Es steht aber jetzt schon fest, daß es eine Gründung der russischen Sozialdemokratie ist. Unter den zerrissenen Papieren wurde übrigens ein Brief eines gewissen Warjawski, des Mieters des Lokals, gefunden, der an einen der vor kurzem ausgewiesenen 29 Russen gefandt worden war. Der Brief lautet: „Lieber Genosse! Sie können mich heute mittag 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr auf dem „Vorwärts“, bei dem Genossen Eugen Ernst, Lindenstraße, dritter Hof parterre, oder zweite Etage, treffen; sonst abends bei mir zu Hause. Morgen bin ich erst von 7 Uhr ab zu Hause. Mit besten Gruß Ihr Warjawski.“ Die Untersuchung durch die Polizei dauert noch an. An den Minister des Innern wird nach Abschluß der Vernehmungen ein amtlicher Bericht über die Affäre abgesandt werden, die wahrscheinlich noch größere Kreise ziehen dürfte.

— Die Befestigung Helgolands wird ohne sonderliche Eile, aber mit ruhiger Beständigkeit erwirkt. Der neue Marine-Etat fordert für diesen Zweck 3,3 Mill. Mk. Diese Summe ist zur Beendigung in Angriff genommen und zum Beginn neuer Anlagen erforderlich. Außer der Vervollständigung der eigentlichen Befestigungen handelt es sich um einen Kasernenbau und um die Errichtung fiskalischer Wohngebäude für Offiziere, Deckoffiziere und Unteroffiziere. Die in den Etat eingestellte Forderung von 2 Mill. Mk. zum Bau eines Hafens für kleinere Fahrzeuge ist die erste Rate für einen Bau, der nach dem Anschlage 30 Mill. Mk. kosten wird. Dieser Hafen dürfte von größter militärischer Bedeutung sein, da er bei Sturm und Wetter und in Kriegszeiten den kleineren Schiffen und Torpedobooten eine allezeit sichere Zufluchtsstätte schafft. Die strategische Bedeutung Helgolands wird durch den Hafenausbau erheblich erhöht.

Bosen. Als Antwort und Gegenmaßregel gegen die Enteignungsvorlage und gegen die Zustimmung der konservativen Partei, die sie für die Vorlage voraussehen, planen die Polen einen Massenboykott gegen alle ostelbischen Gutsbesitzer seitens russischer und galizischer Saisonarbeiter in die Wege zu leiten. Die Auswanderer sollen möglichst zu Hause festgehalten werden oder nach Thüringen, Mecklenburg, Hannover, Bayern hingelenkt werden. Auch die ruthenischen und ungarischen Arbeiter sollen in diese Bewegung hineingezogen werden. Die Maßnahme

würde, so meint man auf polnischer Seite, den Ruin der ostelbischen Landwirtschaft herbeiführen.

Oesterreich. Der Polenklub des österreichischen Abgeordnetenhauses mischt sich in deutsche Angelegenheiten. Der Obmann des Klubs teilte am 26. d. M. dem Klub mit, er habe gegen die im preussischen Abgeordnetenhaus eingebrachten polenfeindlichen Vorlagen Vorstellungen an geeigneter Stelle erhoben, die aber leider erfolglos blieben.

Teplitz, 27. November. Im hiesigen Stephansbade barst gestern eine Betondecke und es trat eine armdicke, etwa 30 Grad warme Quelle hervor. Die Bevölkerung der Stadt ist freudig erregt, weil Teplitz nunmehr in die Reihe der Trinkkurorte eintreten kann.

Wetzlar, 28. November. Gestern abend 10 Uhr erfolgte im Mettlacher Tunnel infolge plötzlich auftretenden Gebirgsdrucks ein Gewölbe-einsturz auf 15 Meter Länge. Die nachstürzenden Gebirgsmassen versperrten den Tunnel auf 28 Meter Sohlenlänge. Personen sind nicht verletzt. Vorläufig wird der Personenverkehr zwischen den beiden Endstationen Mettlach und Ponten Besseringen durch Landsfuhrwerk aufrecht erhalten. Der Durchgangsverkehr wird über Seitenlinien geleitet.

Frankreich. Nach einem Telegramm aus Libreville befreite ein deutscher Schutztruppenleutnant aus den Händen der empörrten Eingeborenen im oberen Ivindo Bezirke die Herren Renault und Folquet, Vertreter einer französischen Gesellschaft, beide waren gebunden und sollten den Martertod erleiden. Sie wurden auf deutsches Gebiet gebracht und dann heimgeleitet. Sonderbarerweise wird diese freundschaftliche Aktion hier als ein unberechtigter fremder Eingriff bezeichnet.

Marokko. Bei der französischen Fremdenlegion scheint eine Art Massenflucht eingetreten zu sein. Aus Tanger wird berichtet, daß bis jetzt in Rabat 35 aus Casablanca geflohene Fremdenlegionäre angekommen seien. Unter diesen befinden sich 20, die mangels der erforderlichen Papiere kein deutscher Schiffskapitän aufnehmen wolle. — In den meisten Fällen gewinnen die Franzosen ihre „Fremdenlegionäre“ durch Ueberlistung und falsche Vorspiegelung. Die Opfer derartiger Machenschaften in ihrem Betreiben, die Freiheit wieder zu erlangen, zu unterstützen, wird sich wohl kein Deutscher weigern.

Dornenwege.

Roman von E. Dressel.

(11. Fortsetzung.)

Der heimliche Fortgang gelang. Selbst Bella, die sich bis dahin förmlich zu ihrer Wächterin gemacht, verlegte ihr jetzt nicht den Weg.

Vielleicht hatte Tante Dina sie nun ebenso aufgegeben wie Eberhard, den sie fortan in kalter Anteillosigkeit seinen Zielen folgen ließ.

Marion fragte im Augenblick nicht danach. Glücklicherweise, dem Zwange unablässiger Beobachtung und Behinderung entronnen zu sein, betrat sie tief aufatmend die Straße. Mit der elektrischen Bahn erreichte sie bald das Urbankische Haus.

Sie fand Frida im Atelier und dabei, die zahllosen Skizzen von den Wänden zu nehmen und in einer bereit stehenden Kiste zu verpacken. Die schönen Tuchbehänge, die antiken Krüge und Kupfergeräte, sowie alle sonstigen Zierstücke lagen und standen regellos am Boden und die helle Sonne brannte ungehindert auf diesem Chaos der Bekleidung, in dem die bildlosen Staffeleien wie fleischleere Gerippe umherstapften.

„Bedeutet das Aufbruch? Was hast Du denn vor?“ fragte Marion bellommen.

„Nichts geringeres als eine Ozeanfahrt,“ war Fridas erste und doch gelassene Antwort. „Ja, wir wandern aus, Eberhard und ich. Nach vielem Ueberlegen sind wir der Ueberzeugung, am ehesten und wohl auch erfolgreichsten in Amerika fortzukommen zu können.“

„Großer Gott, Euch soll ich auch hergeben?“ stöhnte Marion. Die Tränen stürzten ihr von neuem wie ein Strom aus den Augen.

Frida schob den Blinder vor das sonnige Fenster und zog das weinende Mädchen neben sich auf den Divan.

„Komm, Marion, weine nicht, wir wollen mit ruhiger Verständigkeit darüber reden. Sieh, wir gehen ja nicht aus der Welt. Was bedeutet denn eine Fahrt nach New-York oder Boston? Die ist heutzutage bald gemacht. Wir hoffen sogar, recht oft ein lauges frohes Wiedersehen mit Dir zu haben. Es war meine Absicht, Dir heute noch schriftlich unseren Entschluß mitzuteilen, nun freut's mich, daß ich alles mündlich erklären kann. Verdanke ich Deinen Besuch einem Einlenken der Tante gegen uns?“

Marion verneinte kleinlaut. „Sie ist dieselbe. Boff bitterer Unversöhnlichkeit gegen Eberhard und kühler Gleichgültigkeit gegen mich. Ich hielt's nicht mehr aus. Ich mußte eine warme Hand halten, ein gutes Wort hören. Ich lief einfach fort. Es ist mir gleich, was daraus wird.“

„Liebste Marion, das ist unbedacht. Du hast ja nicht über Dich allein zu entscheiden. Vergiß nicht, daß auch Westerot in gewissem Sinne von Deiner Tante abhängig ist.“

„Du auch, Frida? Du rätst zur Unterwerfung um des elenden Geldes willen? O, Gott, das hätte ich nicht erwartet“, sagte Marion völlig außer sich.

Verzühnend legte Frida den Arm um die Erregte, indem sie ungekränkt erwiderte: „Ja, meine Marion, das tue ich, weil ich Dich bis in den Grund Deiner Seele kenne. Was heißt Unterwerfung, wenn man Einsamkeit nicht ertragen kann. Du hast ein warmes, menschenfreundliches und aufschlußbedürftiges Herz, das ja gar nicht ohne etwas Liebes, Trautes leben kann. Du brauchst Menschen, Marion, und Liebe ist Dir Lebensluft. Und deshalb rate ich Dir inständig, tue nichts, was Dich von Westerot trennen könnte.“

„Liegt denn das bei mir?“ rief Marion schmerzlich. „Du verkennt die Lage der Verhältnisse, die mir gar keine

Entscheidung mehr erlaubt. Soeben ist Wanter abgereist, — ob er aber je zu mir zurückkehrt? — Gott weiß es.“ „Soweit ich Westerot kenne, ist er eine feste, entschlossene Natur.“

„Das ist er,“ nickte Marion. „Ein Ziel läßt er so leicht nicht fahren, nur muß es eben ein lohnendes sein. Und darum wird ihn seine überlegene Art nun zu besonderer Vorsicht mahnen. Tantes Vorgehen stellt ihm viele pekuniäre Bedenken in den Weg. Er wird sie genau erwägen. Wer weiß, ob ihm der Preis noch der Mühen wert ist? Wer wollte ihm das scharfe Rechnen verdenken? Ich bin in diesen traurigen Tagen um Jahre älter und erfahrener geworden und habe auch Glinter in anderer Weise beurteilen gelernt. Auf Tante Dinas frühere Zusage aber wage ich kaum noch zu banen. Sie ist wirklich kalt und unfreundlich gegen mich.“

„Weil sie eben noch voller Bitterkeit an Eberhard denkt. Das wird sich ändern, sobald wir uns ihr völlig aus dem Wege räumen. Dann wird sie sich an Dich klammern. Mein Gott, sie kann doch nicht ohne Herz sein, da sie so viel von Deinem Vater hielt.“

„Unsoneniger von mir, das weißt Du ja. Und dann scheint sie jetzt in Bella einen dankbaren Gegenstand ihrer Zuneigung gefunden zu haben. Von der läßt sie sich auffallend beeinflussen.“

Schließlich ist die ja auch eine Molentin, also ihr um einen Grund näher verwandt, als wir.“

„Daruf gab Deine Tante sonst nichts.“

Marion zuckte die Achseln. „Laune,“ sagte sie kurz. „Und diese Laune wollte Eberhards Lebensglück begründen. Kann man's ihm verargen, daß er sich nicht zu den Experimenten hergab? Traurig ist nur, wenn Du unter ihrer Willkür leiden solltest, denn als alleinstehendes Mädchen bist Du eben so viel über dran, als er. Und gäbe ich selbst Deinem Bruder das Wort zurück, es wäre damit nichts für Dich oder ihn gewonnen, denn diese Bella heiratet er trotzdem nicht. Sie ist ihm sehr zuwider.“

„Frida, das dürftest Du auch niemals tun. Gerade Du mit Deiner Energie, Deinem Lebensmut bist die rechte Frau für Eberhard. Er braucht doch einen festen und liebetreuen Halt, unser Durchgänger.“

„Mir hinweg hat's keine feurige Schneidigkeit angetan. Das Ungeklümme seines drausgehenden Gefühls, das keine Bedenken gelten lassen will, besiegte mich,“ lächelte Frida. „Dennoch traue ich mir zu, ihn auf unserem gemeinsamen Lebensweg von allzu stürmischem Wagemut zurückzuhalten.“

„Das glaub' ich Dir. Und das ist's eben, was er nötig hat, die feste und doch sanfte Hand. Wie seid Ihr aber auf die Amerikaidee gekommen? Konnte oder wollte Dein Vater sich nicht entschließen, Dich einem deutschen Offizier zu geben?“

„Er ist die Güte selbst, und hätte mir auch jetzt neue Opfer gebracht, wenn es ihm eben möglich gewesen wäre. Aber die jüngeren Kinder wollen auch versorgt sein, und ich durste nach allem, was er schon für mich getan, nicht eine noch größere Bevorzugung auf Kosten der Geschwister verlangen.“

„Im Grunde hatte ich ja nie an eine Heirat gedacht, nur die Kunst füllte mir die Seele, und Dein Bruder weiß, daß sie auch heute noch meines Lebens Zweck ist, es bleiben wird, so lange mir Gott die Kraft meiner Augen und die Gesundheit erhält.“

„Wer so mutvoll wäre, wie Du, und so selbständig seine Ueberzeugung durchzuführen dürfte!“ warf hier Marion feufzend ein.

„Nun, es war doch nicht so ganz leicht, sie durchzuführen, denn wie ein Sturmwind fuhr mir Dein Bruder ins Haus, stellte neben meinen gestrigen Zukunftsplan einen ganz anderen auf, der vielleicht größere Ruhe in mein Leben trägt, aber auch ein schönes unerwartetes Glück, für das es jetzt dennoch Raum haben wird. Freilich, als er dann zu meinem Vater ging und all die traurigen und häßlichen Dinge erzählt werden mußten, Deines lieben Vaters jähes Sterben, die Unversöhnlichkeit der Tante und der damit verbundene Fortfall jeden Zuschusses, der ja ihm besonders schwer einbehaltlich sein wird, habe ich alles aufgegeben, ihn ihrem Verlangen gefügig zu machen und ihn so auch seiner Soldatenlaufbahn zu erhalten.“

Er wollte nichts davon hören, unter keiner Bedingung von mir lassen. Mag es auch Torheit sein, Stellung und Wohlleben einem Mädchen zu opfern, weder Vater noch ich konnten sie ihm ansprechen. Nun, und vor seiner Armut reiße ich natürlich nicht aus, denn ich bin ihm herzlich gut. Da sein Verbleiben in der Armee leider ausgeschlossen ist, gilt es eben einen Berufswechsel. Der ist für einen Offizier in Deutschland stets mit Schwierigkeiten unter viel Zeitverlust verknüpft. Voraussetzlich würden Jahre ins Land gehen, ehe Eberhard, verwohnt und nuerfahren, wie er ist, in einem anderen Beruf so weit gediehen wäre, um heiraten zu können. Deshalb machen wir kurzen Prozeß, gehen in eine Welt, wo sich ihm weder Tradition noch übermäßige Anforderungen hemmend entgegenstellen und bauen da getrost unser Leben auf. Wer tüchtig und arbeitswillig war, ist noch immer vorwärts gekommen in dem Land, wo man den Menschen nicht fragt, wer warst Du, sondern was kannst Du. Habe ich hier, fast erdrückt von der Konkurrenz, mich schon behaupten können, wird's mir drüben auf dem so viel größeren Arbeitsfeld ja wohl auch gelingen. Uebrigens gewährt uns mein guter Papa die Erlaubnis während des ersten Jahres. Die lassen wir uns dankbar gefallen, denn jeder vernünftige Bau bedarf einen soliden Basiss. Dann freilich müssen wir uns durchschlagen, *contra quo coacta*. Aber mir ist, wie gesagt nicht ein bißchen bang. Mit fröhlichem Mut und redlichem Arbeitswillen kommt man schon durch.“

Marion schaute bewundernd in Fridas leuchtende Augen. „Wie unternehmungslustig Du bist! Und Du führst's auch durch, ich kenne Dich. Herrlich muß es sein, sich das Leben so zurechtzumauern. Und ich hänge hier von den Launen einer herrschsüchtigen Frau ab, der es eine Lust ist, mich zu demütigen. Könnte ich mit Dir gehen. Habe ich nicht dasselbe Recht auf Selbständigkeit wie Du?“

Sie sagte es mit trozigem Begehren, aber die weiche zarte Schönheit ihres jungen Gesichts redete eine andere Sprache.

Frida sah sie nachdenklich an. Dann sagte sie ernst: „Kind, Du bist nicht wie ich von harter Ausdauer und kalter Entschlossenheit, wo es sein muß. Du hast ein weiches sehnsüchtiges Herz, — und dies Herz bliebe in Deutschland zurück. Wie könnte Dir da die Fremde zur Heimat werden? Nein, denk nicht daran. Du bleibst besser hier im Schutz der Liebe.“

„Aber wenn mir genommen würde, was Du jetzt noch mein nennst, dann, Frida, läßt Du mich nachkommen, versprich mir das. Dann lehre ich Dich, was auch ein Mädchen mit ihrer Kraft erreichen kann.“

„Meine Marion, der Himmel verhüte das. Ständest Du aber je in schuldloser Verlassenheit, fändest Du natürlich Dein Heim bei uns. Dann solltest Du auch arbeiten und streben, wie wir es wollen. Aber ich glaube sicher, Du wirst immer für Dich allein einzustehen haben. Du bist reizend, so sanft und anheimelnd, alles das, was des Mannes Herz rührt. Und deshalb wird schon einer da sein, der diese süße Marion gern durch das Leben trägt. Und sie sollte sich nicht dagegen sträuben. Des Weibes Selbständigkeit ist auch heute noch kein leicht erreichbares Gut. Wer weiß, ob Deine Weisheit, Deine Sensibilität nicht im brutalen Lebenskampf erliegen würde. Sieh nicht so niedergedrückt aus, liebes Herz. Du bist ja doch eine glückliche Braut. Und da höre ich Eberhard herankommen. Zeige ihm ein frohes Gesicht. Er hat's nicht leicht, der Junge. Muß er doch seine Schiffe hinter sich verbrennen, und das ist immer ein gewichtiger Entschluß.“

Marion nahm sich zusammen. Als Eberhard nun in das Atelier trat, begrüßte sie ihn mit einem Lächeln.

Frida ließ die Geschwister bald allein. Seit dem Begräbnis ihres Vaters hatten sie einander kaum gesehen, da mochten sie sich manches zu sagen haben, was sie besser unter sich besprachen.

Eberhards Kribli hatte Marion beinahe von neuem um die Fassung gebracht.

Er trug Zivil und mutete sie darin wie ein Fremder an.

Sie kannte ihn ja nur im Soldatenrock, den er schon als Knabe getragen, da er nach dem frühen Ableben der Mutter im Kadettenhaus erzogen worden war. Und sie selber war zu sehr Soldatentochter, um nicht auch diese äußerliche Veränderung als einen Schmerz zu empfinden, mit dem sie nicht so schnell fertig wurde.

Nun traten ihr doch heimliche Tränen in die Augen. Der junge Mensch im dunklen ernsten Gehrock war ja gar nicht ihr flotter Eberhard. Mit dem bunten Rock schien er auch allen Frohsinn abgestreift zu haben, denn in seinem ruhigen Gesicht stand ein Ernst, der ihn um Jahre alterte.

Eberhard ahnte, was in der Schwester vorging. Um ihr die sie verwirrende Notwendigkeit seiner Metamorphose zu erleichtern, sagte er, ihrem unsicher über ihn hingeleiteten Blick ruhig begegnend, fast mit einem Anflug von Humor: „Ja, Marion, wir sind nun mal ein Spielball

des Schicksals. Man muß es sich gefallen lassen, hin- und hergeschleudert zu werden. Mich wirft's nun über das Meer. Frida hat es Dir wohl erzählt.“

Sie nickte ernst. Und dann, nicht um die Welt hätte sie es lassen können, griff sie nach seiner Hand mit der hastig hervorgestohlenen Frage: „Gehst Du denn gern, Eberhard? Wird's Dich nicht gereuen?“

„Das läßt sich nicht kurzer Hand beantworten, Marion, ein Duzend Für- und Gegenreden könnte ich vorbringen, denn ich habe nun das Nachdenken gelernt. Aber sieh Dir kleinem Mädel klarmachen? Unmöglich, habe selber noch daran zu würgen?“

„Nur so viel, ich gehe, weil ich Frida nicht lassen kann und sich unserer Verbindung im lieben Vaterlande hundert Wenn und Aber entgegenstellen. Hier stiepen wir uns wund an den Steinen, die man uns in den Weg streuen würde. Im freien Amerika jedoch — wer schert sich da um eine aus Bosheit oder Unverständnis oder auch Bedanterie derartig gepflasterte Lebensstraße. Man verlegt sich weder an solchen Steinen des Aufstoßes, man räumt sie nicht mühsam fort oder weicht ihnen mit behutsamer Geduld aus, nein, man springt einfach über sie weg. Frida hat den ledigen Mut dazu und auch die Kraft, nun, und mir liegt das Voltigieren schließlich auch im Blut. Lediglich Raum muß man haben, dann geht's.“

„Eberhard,“ warf hier Marion stehend ein, „ich will ja nichts dagegen sagen, nur das eine fragen, könnten Ihr nicht ein Weilchen mit dem Heiraten warten? Vielleicht beruhigte sich Tante mit der Zeit, söhnte sich mit Deiner Verlobung aus. Dann könnte doch dieser furchtbare Umsturz alles Bestehenden vermieden werden.“

„Ich hab das auch bedacht, Marion. Aber wie vermöchte ich Monate, vielleicht Jahre darauf zu warten, wo ich mich absolut nicht länger ohne den bisherigen Zuspruch im Regiment halten kann. Und dann,“ fuhr er bedrückt fort, „ist da noch ein anderes, was mich von hinnen treibt. Oft brennt mir förmlich der Boden unter den Füßen. Marion, ich werde das Gefühl nicht los, als sei ich Schuld an Papas raschem Ende.“

Sie jah schredensbleich in sein verstörtes Gesicht und dann rief sie entsetzt: „Nein, sag das nicht. Das ist ein sinnloser Gedanke, er soll Dich nicht auch noch quälen. Papa hatte bei seiner Vollblütigkeit eine apoplektische Konstitution und war herzleidend, wie Du weißt. An jenem Abend machte ich Dich noch auf seine ungewöhnliche Erregung aufmerksam und habe dann auch nicht den geringsten Wortwechsel zwischen Euch gehört.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.

1. Advent-Sonntag, den 1. Dezember, vormittags 1/2 9 Uhr: Stille Kommunion; nachmittags 2 Uhr: Heilige Abendmahlsfeier.

Weihnachtsdrucksachen fertigt Carl Jehne.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

1. Advent, 1. Dezember 1907.
Text: Jer. 31, 31—34. Lied Nr. 38.
Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl in der Sakristei.
Superint. Hempel.
Vorm. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst. Pastor Sieber.
Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst. Superint. Hempel.
Nachm. 6 Uhr Musikalische Abendandacht.

Spartasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathaus, Parterre.)
Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 9 bis 2 Uhr.

Spartasse zu Döndorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags von 1/2 3—6 Uhr.

Spartasse zu Seifersdorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 1. Dezember, nachm. von 3—6 Uhr.

Letzte Nachrichten.

Dresden, 29. November. Das Schwurgericht verurteilte heute den Zimmermann Anton Rehrum wegen Raubes zu 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust. 6 Wochen gelten als verbüßt.

Leipzig. Als lästige Ausländerin wurde hier eine Französin Charvion ausgewiesen. Sie soll bemittelte Herren in ihre Reize gelockt und sie um große Summen erleichtert haben. Einige derselben sollen Selbstmord begangen haben.

Trier. Bei der Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Dasbach wurde der Zentrumskandidat Erbprinz von Löwenstein mit großer Mehrheit gewählt.

Wien. Im Ausgleichs-Ausschuß teilte der Finanzminister mit, er habe beim Präsidium des Abgeordnetenhauses ein Gesetz betreffend Herabsetzung der Zucksteuer eingebracht. Das Gesetz tritt nur in Kraft, wenn die Ausgleichsverhandlungen zustande kommen.

Madrid. Nach Blättermeldungen aus Bilbao sind bei einer Dampfessexplosion auf einer dortigen Werk 2 Arbeiter getötet und 7 schwer verletzt worden.

London. Beim Bau einer Brücke über die Themse stürzte ein eiserner Schwibbogen ein und fiel ein großer Teil ins Wasser. 12 Arbeiter wurden in den Strom geschleudert, bis auf 2 wurden sie gerettet. 8 Arbeiter wurden schwer verletzt. Es verlautet, das Unglück sei durch Nachgeben der Säulen entstanden.

Bilder rahmt ein die Buchbinderei von Woldemar Schubert Altenberger Straße 172 (gegenüber der Schule).

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß Gott heute früh 3 Uhr unsern innigstgeliebten und herzigen
Gerhard
von seinen langen, schweren Leiden erlöst hat. Im tiefsten Schmerz zeigen dies an
Dippoldiswalde,
den 29. November 1907.
die schwergeprüften Eltern:
A. Heinrich, Schuhmachermstr.,
und Frau.
Die Beerdigung findet den 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unsrer teuren Entschlafenen,
Frau verw. Henriette Klotz,
sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern aufrichtigsten Dank.
Dippoldiswalde u. Dresden, 27. Nov. 1907.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Echte Harzer Käsechen
von besonders angenehmem und pikantem Geschmack empfiehlt
Rich. Niewand.

Schmiedeberg
Unterstützt unsere Professionen im Orte! Wann wird endlich die Teilerer und Winkelkrämerer selbst von gutsituierten Leuten im Orte aufgehört?
Wer hier sein Brot hat, sollte auch die Geschäftsleute hier nicht sitzen lassen.
Gesucht sofort eine kleine leere
Stube mit Ofen.
Auch wird daselbst eine gute, saubere
Ziehmufter gesucht. Näheres zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.
Zwei freundliche Schlafstellen zu vermieten **Niedertorstraße 259, 2. Etage.**

Ein Schuhmachergehilfe
für dauernde Arbeit gesucht.
Radestock, Altenberger Straße.
Einem Kutscher
sucht **Fritz Abmann, Obercarsdorf.**
Ältere anständ. Frau sucht kleinen Haushalt zu führen oder Stellung als Kinderfrau. Off. unter **A. A.** in die Exped. d. Bl.
Ein Hausmädchen
für 1. Januar 1908 oder später sucht
Frau Otto Straube, Schmiedeberg.
Bessere Damenjacketts, zurückgekehrt, billig zu vert. bei **Guder, Seifersdorf 47f.**

Täglich frische
Kameruner, Pfaanfuchen
empfiehlt **Bädermeister Gietzolt.**
Frisch eingetroffen!
Thüringer Rotwurst, Lengefelder Cervelatwurst, Schlackwurst, Sardellen-Leberwurst, Braunsch. Cervelatwurst, Schlackwurst
bei **Richard Niewand.**

Knuggelgelenkpuppen,
gefledderte und ungefledderte, alle einzelnen Teile dazu: **Köpfe, Körper, Arme, Beine,** sowie alle
Reparaturen
schnell und billig.
Puppenklinik Kirchplatz 134.
Clara Dittrich.
Wermelweisten
für Männer und Knaben kauft man sehr preiswert bei
Martin Zimmermann,
Gartenstraße 243.

Raninchen zugul. Striderei Herrengasse 92.
Freibank.
Freitag, den 29. November, von 6 Uhr abends an, wird ein **Schwein** verpundet.
Bleinnäse empfiehlt **Carl Nitzsche.**
Baletots, Mäntel, Joppen und Anzüge
in jeder Größe, sowie die halbarsten **Arbeitssachen** in größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
J. A. Hesse, Altenb. Str.
Allen bösen Husten
verhüten **Waltsgotts Eucalyptusbondons.** Allein echt à 50 und 25 Pf. bei Apotheker **Reißner und S. Kommaßch, Drogerie.**
Schöne große Raninchen
verkauft **Brauhoftstraße 302.**
Ferkel
verkauft **Müller, Luchau.**
Ein Zuchtchse
(2 Jahre alt, Rotfieder) steht zu verkaufen in Dorf **Seyde, Gut Nr. 8.**
Visitenkarten
jeder Ausführung fertigt die
Buchdruckerei Carl Jehne.

Aparte Muster-Auswahl von
Neujahrskarten
in der
Buchdruckerei Carl Jehne.

Sonntag, den 1. Dezember 1907: Gröfning
 meiner außergewöhnlich großen und umfangreichen
Spielwaren-Ausstellung.

Spielwaren jeder Art — Puppen.

Meine Spielwaren-Ausstellung übertrifft in diesem Jahre alle früheren an Reichhaltigkeit und geschmackvollen Neuheiten.
 Die Preise sind **billigst** gestellt und ist die Besichtigung der Ausstellung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Carl Nitzsche.



Gestempelte Trauringe in allen Preisen und Fassons empfiehlt **Johann Granlund, Uhrmacher, Brauhofstr. 310.**

Billig! Billig! Billig!
Herren-Winter-Paletots von 18 bis 40 Mark,
Winter-Loden-Joppen für jedes Alter,
Herren- u. Knaben-Anzüge in allen Preislagen,
Arbeitsachen, Mermelwesten
 empfiehlt in riesiger Auswahl

Joh. Kalenda

Dippoldiswalde, Freiburger Platz.

Billig! Billig! Billig!

Gasthof Ueberndorf.

Sonntag, den 1. Dezember,
Bodbierefest und Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet **H. Espig.**

Gasthof Großölsa.

Morgen Sonntag
Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet **R. Büttner.**

Gasthof Ruppendorf.

Sonntag, den 1. Dezember,
Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet **A. Schneider.**

Sonnabend Nachturnfahrt nach Possendorf.
 Abends 8 Uhr Versammlung im „Stern“.

Bienenzüchterverein Dippoldiswalde und Umg.
 Nächsten Sonntag, den 1. Dezember, nachm. 4 Uhr, im „Gambrius“
außerordentliche Versammlung
 wegen Jahresbericht an den Hauptverein.
 Erscheinen aller Mitglieder dringend notwendig.
D. V. Großmann.

Apels Theater aus Dresden im Gasthof zum Erbgericht Borlas.

Sonnabend: **Die Rache des Ungarn.** Sonntag nachmittag 3 Uhr: **Die Birkenfee od. Die schwarze Spinne,** abends: **Die Teufelsmühle am Wiener Berge oder Kaspar in tausend Aengsten.**
 — Nächste Vorstellung Dienstag.
 Sonntag nach dem Theater
schneidiger Tanz.

Sonntag, den 1. Dezember,
„Reichskrone“ große Ballmusik,
 wozu höflichst einladet **H. Mittag.**

Telltoppe Ripsdorf.

Sonntag, den 1. Dezember,
großer Ball,
 wozu freundlichst einladen **Franz Reinecke und Frau.**

Restaurant „zum Gambrius“.

Zu unserm am **Donnerstag, den 5. Dezember, stattfindenden**
Abend-Essen
 erlauben wir uns alle unsere Gäste, Freunde und Gönner höflichst einzuladen.
A. Großmann und Frau.

Turnverein „Frisch Auf“, Dippoldiswalde.

Sonntag, den 8. Dezember, im **Schützenhaus**
großes öffentliches Turnerkonzert.

Neu! Zum ersten Male! Neu!
Schwingen elektrisch leuchtender Keulen.
 Prachtvolles Farbenspiel.
 Eintrittskarten im Vorverkauf à 30 Pf. zu haben bei **Barbier Augustin,** im **Schützenhaus** und im **Huthaus.**

Hierzu 2 Beilagen und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ Nr. 48.

Schürzen in schwarz und farbig, größte Auswahl — entzückende Neuheiten.

Mein Weihnachts-Ausverkauf
 beginnt Sonntag, den 1. Dezember,

und bietet, unübertroffen an Billigkeit, nur gut solide Waren (keine Schlander-Artikel) zu

Fest-Geschenken

Reste-Koupons in Kleiderstoffen, Blusenstoffe, Seide, Sammet, Wolle, Halbwolle (nur diesjährige Moden), Lamas, Zippline, Tuche, Halbtuche u. in größter Auswahl, Bettzeuge in weiß und bunt, Inletts, Bettuch-Beinen, Halbleinen, Hemdentuche, Dowlah, Linons, Handtücher, Tischwäsche u. fertige Barchent- und Dowlah-Hemden von 1 Mark an

Kauf- und Versandhaus

Carl Marschner.

Eingang: Herren- u. Mädchen in neuesten Fassons.

Jackets, Mäntel und Capes

in großer Auswahl, elegante Fasson, von jetzt an

zu herabgesetzten Preisen.

Max Langer.

Arac — Rum — Cognac

Punsch-Essenzen ff. Düsseldorfer Liköre
Essenzen zur Bereitung von

Bischoff Cardinal und Maitrank empfiehlt

Rich. Niewand.



Gasthof Bärenfels.

Sonntag, den 1. Dezember,

großes Preis-Skat-Turnier,

wozu freundlichst einladet

Richard Müller.

Gasthof zu Bärenburg.

Donnerstag, den 5. Dezember,

Schlachtfest anstatt Hauskirmes,

wozu freundlichst einladet

Ernst Röber.

Sächsisches.

Mit dem Advent-Sonntage beginnt das neue Kirchenjahr. Advent bedeutet Ankunft, und diese vier Wochen vor dem Weihnachtsfeste sollen uns auf das Erkennen des Herrn vorbereiten. Feierlich erklingt der ernste Glorion, der zum Gotteshause ruft; alles ist bewegt von der Ahnung seligen Glückes kommender Christkimmung. An die vier Jahrtausende der biblischen Zeitrechnung erinnern die vier Adventsontage. Gleichwie die Patriarchen und frommen Väter Israels den Erlöser ersehnten, der der Welt das Heil bringen sollte, so harret unsere Seele auf ihn, daß er uns Befreiung und frisches Leben gebe, in diesem Erdental auf die einstige himmlische Botschaft zu warten, nicht tatenlos und träumend, sondern voll edlen Handelns, voll Selbsterziehung und Aufopferung für andere. An das In-sich-gehen mahnt die violette Farbe in den katholischen Kirchen, die Reue und Buße versinnbildlicht, und der Gesang der Gemeinde: „O komm, o komm, Emanuel“, und andere Lieder, in denen das gläubige Hoffen auf die Erfüllung der Verheißungen Ausdruck findet, weckt in uns die rechte Stimmung. In unserem hastenden Jahrhundert bleibt wenig Zeit zu stillen Betrachtungen, zur Einkehr in uns selbst. Aber auch trotz aller Berufsarbeit, trotz aller geistlichen Verpflichtungen und

der vielen weltlichen Vorbereitungen zum heiligen Abend müßte doch ein Viertelstündchen am Tage übrig sein, wo wir geistige Vorbereitungen zum Weihnachtsfeste pflegen. Daß wir den Tag festlich begehen, da Christus in Bethlehäm geboren wurde, genügt nicht; erst wenn er in uns lebt, d. h. seine Gesinnung, seine Reinheit und seine erhabene Lehre in uns geboren wird, dann hat die Krippe, die wir aufbauen, ihren Wert. Darum sind gerade jetzt, um dem edlen Beispiel selbstloser Liebe des Erlösers zu folgen, die vielen Wohltätigkeitsveranstaltungen. Wer für seine Familie einen reichen Weihnachtstisch bereitet, der sollte auch der Armen nicht vergessen, die der Heiland als unsere Brüder der Fürsorge empfiehlt. Doch nicht das Geben allein, sondern die rechte Art macht unsere Geschenke an Unbemittelte, Kranke und Elende wertvoll. Ein freundliches Wort verleiht auch dem geringsten Almosen die Wunderkraft, Freude hervorzurufen. Die Adventsglocken klingen uns dann nicht nur mahnend, sondern ihre Töne erwecken auch ein freudiges Hoffen, einen Vorgeschmack des Weihnachts, das nicht nur in äußerlichen Gebräuchen seine Feier findet, sondern auch in der Seele.

Bekanntlich hat die im Vorjahre abgehaltene 8. Landesynode sich eingehend mit der Feier des Epiphaniastages beschäftigt, weil eine größere Anzahl

Petitionen um Abschaffung dieses nur noch im Königreich Sachsen gebräuchlichen Festtages im Interesse des gewerblichen Verkehrs vorlag. In ihrer Sitzung am 26. Oktober 1906 nahm die Synode den Antrag des Synodalen Ministerialdirektors Geh. Rat Dr. Schröder an, der folgenden Wortlaut hatte:

„Synode wolle beschließen, daß vom kirchlichen Standpunkt aus kein Anlaß vorliegt, an der im kirchlichen Volksbewußtsein hochgehaltenen Feier des Epiphaniastages eine Änderung einzutreten zu lassen, jedoch für den Fall, daß die königliche Staatsregierung in Übereinstimmung mit der Ständeversammlung aus überwiegenden Gründen der wirtschaftlichen Wohlfahrt des Landes eine Verlegung der Feier des Epiphaniastages für angezeigt erklären sollte, das Kirchenregiment zum Erlaß einer Verordnung zu ermächtigen, durch welche die Feier des Epiphaniastages auf den zunächst folgenden Sonntag verlegt wird, der als erster Epiphaniasonntag zu bezeichnen ist.“

Seit diesem Beschlusse ist über ein Jahr vergangen, und noch immer hat man nichts gehört, ob diesem Antrage Folge gegeben wird. Die „Opz. N. N.“ sind nun in der Lage, aus zuverlässiger Quelle feststellen zu können, daß die Staatsregierung nicht die Absicht hat, dem gegenwärtigen Landtage eine Vorlage auf Aufhebung des Epiphaniastages zugehen zu lassen. Ob der Landtag selbst bzw. einzelne Abgeordnete Schritte in dieser Richtung unternehmen werden, scheint bei der jetzigen Geschäftslage

Große Auswahl in chiken Damen-Blusen.

Grosse Sendungen: Farbige Paletots, Schwarze Paletots, Damen-Capes — Ball-Capes

sind neu eingegangen.

Hermann Naeser Nachflg. Otto Bester.



Auktion.

Nächsten Sonntag, den 1. Dezember d. J., von 2 Uhr an, soll im Lehngutsgrundstück hier der Nachlaß des verstorbenen Buchhalters Herrn. Dittrich, bestehend in Kleidung und Wäsche, worunter 2 Winter- und 2 Sommer-Überzieher, 1 schwarzer und mehrere andere vollständige Anzüge, 1 Reifetorb; 1 Reifedecke, 1 Hängematte und verschied. anderen Gegenständen, aufs Meistgebot versteigert werden. Hennersdorf, Bezirk Dresden.

Die Erben.

Halle mein großes Lager in:

Uhren, Gold- und

Silberwaren

bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Johann Granlund

Uhrmacher,
Brauhoßstr. 310.



Brauhoßstr. 310.

Biehlebertran,
Dreschmaschinenöl,
Zentrifugenöl,
Stauferfett
empfiehlt
Georg Mehner.

Spar- und Vorschußverein zu Glashütte,

eingetr. Genossensch. m. unbeschr. Haftpf.
verzinst Spareinlagen an Jedermann, auch an Nichtmitgliedern, vom 1. Januar 1908 ab mit

4 Prozent

unter strengster Verschwiegenheit. Kassenexpedition bei Herrn Kaufmann **Otto Miersch, Glashütte, Sa.**

153. Reg. Sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 4. und 5. Dezember 1907.

Lose bei **Louis Schmidt.**



Pelzwarenlager.

Das größte Lager von **Herren- und Damenpelzen** in den neuesten verschiedenen Fassons von besten Bezügen und Pelzbesätzen nur unter Garantie des guten Passens.

Konkurrenzlose Auswahl von **Kolliers, Boas** und **Muffen** in 25 verschiedenen Pelzgattungen vom einfachsten Gebrauchsgegenstande bis zum feinsten Luxuspelzwerk edelster Art.

Ich führe nur selbstgefertigte Artikel aus bestem Material in vollendet schöner Arbeit. Durch den direkten Einkauf bin ich immer in der angenehmen Lage, von sämtlichen Pelzwaren bei nur guten Qualitäten die billigsten Preise zu stellen.

Im Interesse des kaufenden Publikums sei hierdurch darauf hingewiesen, daß nur der Fachmann in der Lage ist beurteilen zu können, ob die zum Verkauf angebotenen Pelzwaren guter Qualität sind. Es liegt daher im eigensten Interesse der Käufer, nur bei mir ihren Bedarf zu decken, wenn sie gut und preiswert kaufen wollen.

— Konkurrenzlos ausgestattetes Warenlager. —

Markt 23. **Martin Reichel,** Markt 23.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Geflügel-schoren,
Tisch-messer,
Gabeln,
Küchen-messer,
Wiegemesser,
Hackmesser,
Taschmesser,
Rasiermesser, Sicher-heits-Rasierapparat,
Abziehriemen usw.



Wendelin Hocke, elektrische Schleiferei,
Schuhgasse.
Als Fachmann liefere ich nur gute geschliffene Ware.

Einen großen Posten billige

Weihnachts-Kleider

in schwarz und farbig,

Kleid 6 Meter von 4.50 an empfiehlt in nur wirklich preiswerten Qualitäten

Martin Zimmermann
Gartenstraße.

**Aermelwesten, Schwitzer,
Normalhemden, Unterhosen,
wollene Vorhemdchen,
Faust- u. Drescherhandschuhe,
Unteranzüge für Kinder,
gestrickte Damenjackchen**
u. a. m. empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Hermann Rothe, Herrngasse 98.

Felle aller Art

übernimmt zum Gerben **Otto Köhringer,**
Bohnerbermeister, Freiburger Straße.

als ausgeschlossen zu gelten; wenigstens liegt keinerlei Vorlage auf Aufhebung des Epiphaniastages bis jetzt im Landtage vor. Sonach ist anzunehmen, daß Hohnheuerjahr — wenigstens vorläufig — in Sachsen als Festtag weiter gilt. Im Interesse der Geschäftswelt mag — um mehrfach auftauchenden Zweifeln zu begegnen — schon heute darauf hingewiesen sein.

Über „Samen- und Wurzelunträuer und deren Verteilung“ wird Herr Prof. Dr. von Rümker, Breslau, in der von der Deonomischen Gesellschaft i. R. S. für Freitag, den 6. Dezember 1907, nachmittags 4 Uhr, in den „Drei Raben“ zu Dresden-N., Marienstraße 20, welcher Saal, angelegten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenlosen Zutritt.

Das Gehalt des Bürgermeisters Dr. W., der auf eine zehnjährige Tätigkeit in Meissen zurückblickt, wurde in der letzten Stadtverordneten-Sitzung von 8500 auf 9000 Mark im Jahre erhöht. Acht Stadtverordnete stimmten gegen die Erhöhung.

Am 6. August wurde auf der Straße von Remt nach Wurzen ein unbekannter Leichnam aufgefunden, in dessen Kleidern sich eine Quittungskarte auf den Namen eines Kellners aus Friedrichswalde vorfand. Jetzt wurde der rechtmäßige Eigentümer dieser Quittungskarte auf der Herberge zur Heimat in Kirchberg angetroffen, dem die Karte seinerzeit gestohlen worden war. Wer der Tote ist, weiß man nicht.

Aus dem Königreiche Sachsen wurden als lästige Ausländer von dem Leipziger Polizeiamte vier

sich hier aufhaltende Mormonen-Missionare ausgewiesen, die für die Kirche Jesu Christi der Heiligen während der letzten Tage agitiert hatten.

Freiberg. In drückender Armut, körperlich und geistig siech, ist dieser Tage im „Königin Carola-Verpflegheim“ zu Hildersdorf der Erfinder des Handwirkstuhls, Gottlieb Helbig aus Oberneuschönberg bei Sayda, gestorben. Am Sonntag wurde er auf dem dortigen Anstaltsfriedhof beerdigt. Helbig erfand und baute vor etwa 50 Jahren den ersten Handwirkstuhl zur Herstellung von Zwirnhandschuhen und Strümpfen, der Tausenden von fleißigen Händen in der Chemnitzer Gegend heute noch zum Broterwerb dient. Die von Helbig erbauten Stühle sind auch nach dem Ausland gegangen. Wie es so vielen Erfindern ging, hat auch Helbig die Früchte seines Werkes nicht für die Dauer genießen können. Harte Schicksalsschläge brachten den rastlos schaffenden Mann in mitleidige Vermögensverhältnisse, so daß ihm ein sorgloser Lebensabend versagt blieb. Helbig war dankenswerterweise auf Kosten seiner Heimatgemeinde Oberneuschönberg im Hildersdorfer „Carola-Verpflegheim“ untergebracht, damit er, nachdem sich bei ihm Alters- und Geisteschwäche eingestellt hatten, wenigstens vor den drückendsten Sorgen verschont blieb.

Ramenz. Bei der kürzlich erfolgten Neubesehung des Sebnitzer Bürgermeisterpostens wurde Stadtrat Sebnitzer von hier gewählt und auch bestätigt. Daraus wurde der Gewählte in einem von hier aus nach Sebnitz gerichteten anonymen Schreiben bezüglich seines Privat-

verhaltens grundlos schwer verdächtigt. Gegenwärtig beschäftigt sich die Staatsanwaltschaft mit der peinlichen Affäre.

Waldau. Die Weberinnungen von hier, Augustusburg, Frankenberg, Hainichen und Lengenfeld beabsichtigen einen allgemeinen Lohnstreik auszurufen, um dadurch für die Handweber der erwähnten Orte eine Lohnaufbesserung zu erzielen. Eine große Anzahl Webfabrikanten steht dem Verlangen der Handwerker wohlwollend gegenüber.

Widau. Hohes Alter ist dem im nahen Neudorf wohnhaften Bürger Traugott Schettler beschieden, der im Januar 1908 das 100. Lebensjahr überschreitet. Sein Schwiegerjohn Tischlermeister Raumann feierte mit seiner Ehefrau, der Tochter jenes Hundertjährigen, das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Weißdorf. Ein wohl selten vorkommender Fall von reicher Nachkommenschaft bei einer Ruh ist aus dem hiesigen Ortsteil Maxdorf zu melden. Das betreffende Kind, Eigentum des Wirtschaftsbesizers Prade, brachte zu Anfang dieses Jahres Drillinge zur Welt, diesen folgten vor einigen Tagen sogar Fünflinge. Ob sie alle am Leben bleiben, wird allerdings nicht mitgeteilt.

Kloster St. Marienthal. Nach Ablauf ihres am 29. September 1906 begonnenen Noviziats legten in hiesiger Stadtkirche sieben Novizinnen in feierlicher Weise ihre endgiltigen, lebenslanglich bindenden Ordensgelübde ab. **Großschönau.** In der Hauptversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse wurden infolge ungünstigen

Herren- und Damen-Uhren
empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen unter reeller 2jähriger Garantie
F. Mieth,
Herrengasse 91.

Strumpflängen, Sockenlängen, Strümpfe und Socken, Leibbinden, Kniewärmer, Gamaschen, Wüffchen, Daumenwüffchen u. Handschuhe, aus guter Wolle in eigener Strickerei gefertigt, empfiehlt zu billigsten Preisen die **Maschinenstrickerei von Herrn. Nothe,** Herrengasse 98.

Hänge-, Tisch-, Arm-, Wand- u. Nacht-Lampen
empfehlen als recht praktisches **Weihnachtsgeschenk** zu bekannt spottbilligen Preisen nur die extra und konkurrenzlos **„billige Lampenecke“** **Paul Becher,** Dippoldiswalde, Obertorplatz.

Urin
Untersuchungen zur sich. Feststellung aller ernstlichen **inneren Erkrankungen** müssen vorgenommen werden, wenn der Urin trübe ist und absetzt. Wer Schmerz b. Wasserlassen, im Kreuz, Magen, Brust u. Unterleib verspürt, genau wissen will, wo es ihm fehlt, der sende per Post sein erstes Morgenwasser mit Ang. v. Person u. Alter an **Chemiker Dr. W. Hille, Dresden-A. 16, Fürstenstraße 47, pr., r.**

Husten!
Wer seine Gesundheit liebt, beseitigt ihn. 5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfbringenden Erfolg von **Kaisers Brust-Caramollen.** Herzlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Rkatarrhe, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- und Reuchhusten, Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Kaisers Brust-Extrakt Fl. 90 Pfg. Beides zu haben in **Dippoldiswalde** bei **E. W. Rünzelmanns Rsh. und Paul Bemmman.** In **Ripsdorf** bei **G. Roscher Nachfolger.**

Elegant möbliertes Zimmer mit Schlafstube per sofort oder später preiswert zu vermieten **Markt 82, part.**

Ia. Fabrikat.

Ia. Fabrikat.
Dampfwaschmaschinen, Wellenbadschaukeln
mit und ohne Schweißeinrichtung, System Krauß, empfiehlt zu Fabrikpreisen
Georg Mehner, Dippoldiswalde, Herrengasse 100. **Telephon 51.**

Wollen Sie für wenig **Geld** wirklich elegante und solide Kleidung **haben?**
dann dürfen Sie Ihren Bedarf an **Herrn- und Knaben-Garderobe** nur bei **E. Heinrich Nchf.** **Inh.: Max Adler**
decken, denn es ist erwiesen, daß Ihnen dort in Bezug auf **tadellosen Sitz** und **Billigkeit** wirklich das Beste geboten wird.
Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft!

Moderne Uhren und Goldwaren
empfehlen in reichster Auswahl unter Garantie
Edmund Nietzold, Uhrmacher,
Markt 17/18.

Lampen!
Tisch-, Wand-, Hand- und Hängelampen, (neueste Muster, prima Brenner), **Badofenlampen, Arbeitslampen, Stalllampen, Taschen-, Hand-, Haus-, Sturm-, Antisch- und Straßenlaternen**
empfehlen zu billigsten Preisen
Louis Philipps Wwe.

Suche für Ostern 1908 einen braven Knaben als **Lehrling** unter günstigen Bedingungen. **Reinhold Laubert,** Bäckerei, Konditorei und Café, **Ripsdorf.**

Ein junger, kräftiger Mensch, der die **Schmiedeprofession** erlernen will, kann in die Lehre treten bei **August Walther, Schmiedemeister, Reinholdschain.**

Spiegel
in bekannt größter Auswahl kauft man tatsächlich am allerbilligsten nur bei **Paul Becher,** Dippoldiswalde, Obertorplatz.

Dampfwaschmaschinen („System Durabal“), **Wring- und Mangelmaschinen, Wellen-Schaukel- und Fortschrittwanne, Milch-Zentrifugen** („System Rollen-Separator“), **„Viktoria“-Buttermaschinen, Nähmaschinen und Fahrräder**
empfehlen zu soliden Preisen **Paul Bellmann,** Dippoldiswalde, neb. der Holzwarenfabr. **Vertr. für haus- u. landwirtsch. Maschinen. — Teilzahlung gestattet. —**

Billiges Linoleum
200 cm breit
à □ m M. 1.40 1.70 2.00—2.60
à lfd. m M. 2.80 3.40 4.00—5.20.
Inlaid und Granit, durchgemustert, à □ m 2.25, 3.00 bis 4.50 M.
Proben franko gegen franko vom **Vorsandgeschäft**
Paul Thum, Chemnitz.

Zur Pflege der Haut.
Alle Unreinigkeiten der Gesichtshaut, wie **Blüten und Pickelchen, Mitesser, gelben Teint, Leberflecken, Warzen, Sommerprossen, trockene und nässende Flechten, (Bartflechten), Ekzem, alle offene Weinschäden, Krampfadern-Geschwüre, Salzfluß, geheime Leiden, Folgen der Onanie, besonders chronische, nerodöse und vorzeitige Schwächestände, Weißfluß, Harn-, Blasen- u. Nierenleiden, Bettnässen** behandelt diskret seit 30 Jahren **Wittig, Dresden, Scheffelstraße Nr. 15, II. Etage.** Sprechzeit tägl. von 9—3 Uhr nachm. **Sonntags von 9—1 Uhr.**

Karpfen
bei **E. Renger, Stadtmühle Dippoldiswalde, Telephon Nr. 32.**

Gestempelte Traurige fertigt in eigener Werkstatt in jeder Façon und Feingehalt nur **F. Mieth,** Goldschmied, Herrengasse 91.

Standes die Beiträge von 2 1/4 auf 3 Prozent festgesetzt. Über die Forderung der Kassenärzte, daß Nichtärzte zur Kassenpraxis nicht zugelassen werden dürfen, überließ man den Beschluß dem Vorstande zu der am 15. Dezember in Jittau stattfindenden Hauptversammlung des Verbandes.

Crimmitschau. Die städtischen Kollegien haben der Errichtung einer Mädchenabteilung in der Handelsschule zugestimmt und beschloßen, jährliche Beihilfen von 450 Mark zu geben, wenn die Königl. Staatsregierung Unterstützungen in gleicher Höhe gewährt. Die Crimmitschauer Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbands hatte in einer Eingabe gegen Verwendung öffentlicher Mittel zur kaufmännischen Ausbildung von weiblichen Personen protestiert und gebeten, von dem geplanten Schritte abzusehen.

Röbau. Seit einiger Zeit traten in der Schuhwarenfabrik von Gebr. Redau „Erscheinungen“ auf, an denen Spiritisten und Anhänger der Geisterkunde ihre helle Freude gehabt hätten. Es wurden auf unsichtbare Weise Tische und Stühle gerückt, auf dem Tisch liegende schwere Bücher richteten sich zeitweilig auf, ein verschlossenes Pult sprang auf, der Vorhang wehte ohne Luftzug ins Zimmer, ja einem die Ereignisse beobachtenden Lehrer soll sogar eine Kassette an die Wangen geflogen sein. Diese Vorgänge bildeten nun das Tagesgespräch, alle möglichen früheren Spulgeschichten wurden wieder in Erinnerung gebracht und selbst ältere Männer führten die unglaublichesten Vermutungen ins Treffen. Nicht so der Fabrikherr. Diesem war es sofort klar, daß hier nur eine

Störung in seiner elektrischen Licht- und Kraftanlage vorliegen könne, umso mehr, als nur Gegenstände in die Bewegung gezogen wurden, an denen sich Metallteile befanden. Er ließ mehrere Techniker und Lehrer an technischen Schulen kommen, um der Störung auf den Grund zu kommen. Lange stand man vor einem Rätsel, bis es jetzt gelang, die Ursache herauszufinden, die darin bestand, daß dem Grundwasser der galvanische Strom mitgeteilt wurde, und die Drähte, die durch das betreffende Kontor führten, dadurch empfänglich gemacht wurden.

Tagesgeschichte.

Belgien zählt augenblicklich 2764 Klöster mit ungefähr 50 000 Insassen. Die Anzahl der Klöster übertrifft die der Gemeinden, und die Zahl der Insassen die der Präsenzstärke der belgischen Armee um ein Bedeutendes. Im Jahre 1846 wohnten im Lande nur 11 968 Klosterbrüder und -Schwestern; im Jahre 1866 war die Anzahl auf 18 196, im Jahre 1890 auf 30 098 und 1906 auf 46 794 gestiegen. Das Vermögen dieser Klöster schätzte Yves Guyot im Jahre 1900 auf über 100 Millionen Frank. Zwischen den Jahren 1902 und 1907 ist dieser Wert auf 1 225 000 000 Frank gestiegen. Dieser Summe müssen noch die Aktien und Obligationen, Hypotheken, Kredite an Ungenannt und baren Mittel hinzugezählt werden, welche, nach Schätzung, das Gesamtvermögen der Klöster auf 2 000 000 000 Frank erhöhen.

Portugal. Der Chefredakteur des Madrider Liberal begab sich nach Lissabon, um die Lage zu studieren. Er

telegraphierte aus dem Grenzorte Badojos, der Dichter Guerra Inqueira meine, seit der Katastrophe von Rost el Kebir (Niederlage der Portugiesen in Marokko im Jahre 1578, wobei König Sebastian fiel) habe Portugal keine so schwere Krisis mehr durchgemacht, wie die jetzige. Jetzt müsse es sich entscheiden, ob die Nation wirklich lebensfähig oder zum ewigen Scheintod bestimmt sei. Der Diktator habe die Presse durchaus mundtot gemacht, das Versammlungsrecht aufgehoben und eine Theaterzensur eingeführt. Der erwähnte spanische Journalist glaubt, Joano Franco vertraue zu viel auf die Harmlosigkeit des Volkes oder er habe es darauf abgesehen, dieses aufzureizen und in einen Hinterhalt zu locken, wie es Treppoff in Petersburg seinerzeit tat. Im Hinblick auf die mögliche Abdankung des Königs bereite er im Stillen eine Reise desselben nach Brasilien vor, mit dem Hintergedanken, daß Don Carlos dort vielleicht die Monarchie wiederherstellen könnte.

Rußland. Eine neue russische Hungersnot wird in Petersburg von den mit den Notstandsangelegenheiten betrauten Behörden befürchtet. Die allgemeine Semitwo-Organisation für die Notstandsgegenden gibt sehr beunruhigende Nachrichten bekannt. Danach steht das Gelpenit des Hungers in vielen Gouvernements vor der Tür. Im Gouvernement Wjatka herrscht bereits die furchtbarste Hungersnot. Es sind keine Getreidereserven mehr vorhanden. In den Gouvernements Tschernigow und Samara beginnt die Not so fühlbar zu werden, daß eine sofortige umfassende Hilfsaktion unerlässlich ist.

Airsch., Birn-, Ruß-, Eichen-, Rüster, Ahorn usw., starke Stämme, lauft Bruno Ludowig, Dresden 27.

Suche viele Knechte, Mägde, Oterjungen und Mädchen, sowie einen Mühlführer, ferner empfehle ich alle Sorten Kalender und Zeitschriften.

Wilh. Stenzel, Stellenvermittler, Reinhardtsgrimma.

Bettzeuge,

bunt und weiß, enorme Musterauswahl, Inletts,

echtfarbig und federdicht, empfiehlt in nur soliden Qualitäten zu sehr billigen Preisen

Marlin Zimmermann,

Gartenstraße, schräg gegenüber der Post.

für Ripsdorf und Umgeg.

Lose

der Königl. Sächs. Landes-Lotterie empfiehlt

G. Köpfer Nachf. in Ripsdorf.

Kronen, sowie alle Tisch- und Hängelampen, desgl. Fleisch- und Kartoffeldämpfer empfiehlt

Arno Zahnauer, Schmiedeborg.

Puppen- und Sportwagen, Puppen- und Kinderschaukeln, Puppen- und Kinderstühle, Klapp- und Ruhestühle und alle Sorten Korbwaren empfiehlt zu denkbar billigen Preisen

Paul Täubert, Schmiedeborg.

Dreschmaschinenöl, Zentrifugenöl, Staufferfett,

Lederfett, ausgewogen und in Dosen zu 1, 2 und 5 Pfund, empfiehlt billigt **G. Vogel, Drogenhandl.,** Reinhardtsgrimma.

Karl Schöne

Markt 45 fertigt Garnituren, Sofas und Matratzen in solidester Ausführung.

Umarbeiten sämtlicher Polsterwaren bei billigster Berechnung.

Jeder Geschäftsmann freut sich!

findet er auf dem Weihnachtsische praktische Geschäftsdrucksachen, als: Rechnungsformulare, Mitteilungen, Kouverts, Briefbogen, Geschäftsarten usw., wie sie in jeder Ausführung von Fachleuten hergestellt werden in der Buchdruckerei von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Markt 76.

Eingang

Wassergasse,

Zahn-Atelier Max Schubert

Markt 76.

Eingang

Wassergasse,

empfehl ich zur Anfertigung aller künstlichen Zahnersatzstücke, auch ohne Gaumenplatte und Garantie der Brauch- und Haltbarkeit, sowie zu Umarbeitungen und Reparaturen. — Meine 18jähr. erfolgreiche selbst. Tätigkeit in Zahnziehen, Plombieren und Norvitäten sichert die schonendste, fachgemäße Behandl. zu.



Weihnachts-Ausstellung

Parterre und 1. Etage bietet eine riesige Auswahl in

Fest-Geschenken

nur hervorragender Neuheiten, als:

Schmucksachen jeder Art, Gebrauchs-, Luxus- und Kunst-Gegenständen in jeder Preislage.

— Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. —

Bitte meine Schaufenster Serren- und Wassergasse gefälligst zu beachten!



Wer viel Geld sparen und wirklich günstig einkaufen will, kauft nur noch in der

größten Weihnachts-Spielwaren-Ausstellung

von

Paul Becher

Dippoldiswalde, Obertorplatz.

Größtes und unbedingt billigstes Geschäftshaus für alle Art praktischer Weihnachts-Geschenke.

— Christbaumschmuck — Lichthalter etc. —

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden,

jetzt Moritzstraße 21, 1. Ecke Johannesstraße,

empfehl ich bis auf weiteres:

Fäkaljauche, welche seit Eröffnung des Rollbockverkehrs auf der Linie Hainsberg-Ripsdorf in eisernen

Reffelwagen à ca. 100 hl. Inhalt befördert wird, per Lowry 10 000 kg 17,— M.

Kloake = 44 Faß " " " " 10 000 " 29,25 "

Pferdedünger " " " " 10 000 " 40,— "

Rollerrei-Rohdünger (mit Sägespä- Streu) " " " " 10 000 " 40,— "

do. (mit Stroh-Streu) " " " " 10 000 " 55,— "

Kinderdünger " " " " 10 000 " 42,— "

Strohdünger " " " " 10 000 " 45,— "

Rutteldünger " " " " 10 000 " 28,— "

Strahlenlehrich (roh) " " " " 10 000 " 10,— "

do. (gelagert) " " " " 10 000 " 20,— "

Vertreter: **Hans Ehnes, Dippoldiswalde.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, welcher Otern die Schule verläßt und Lust hat Fleischer zu werden, kann unentgeltlich in die Lehre treten beim Fleischermeister **R. Hillig in Kroischa.**

Mübenscheidemaschinen

in verschiedener Ausführung empfiehlt

Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel.

Inh.: **E. Thorning.**

Fabrik und Lager: Malterer Straße 26.

Verkaufslokal: Markt 21.

Seltene Gelegenheit!

Piano, wie neu, berühmte Firma, sehr billig zu verkaufen unter Garantie. Musiklehrer **Joh. Förster,** Musikhaus, **Lockwitz.**

Thomasmehl,

Kainit

offeriert

Louis Schmidt.

Die größte Auswahl.

Fahrradlager

F. A. Richter, am Markt.

Die billigsten Preise.

Reparaturen

aller landw. Maschinen u. Geräte

führt billigst und fachgemäß aus

Maschinenfabrik Dippoldiswalde

Th. Schnabel. Inh.: **E. Thorning.**



Von jetzt ab bis zum Weihnachtsfeste gewähren wir bei

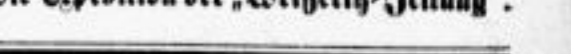
Vorausbezahlung

bei 4maliger Aufgabe einer Anzeige 20 Prozent Rabatt,

bei 6maliger Aufgabe einer Anzeige 25 Prozent Rabatt,

bei 8maliger Aufgabe einer Anzeige 33 1/3 Prozent Rabatt.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.



Gemeindediener-Gesuch.

Die hiesige Gemeindediener-, Nachtwächter-, Straßen- und Laternenwärter-Stelle ist am 15. Dezember 1907 zu besetzen. Einkommen 300 M. Wohnung ist vorhanden.

Geeignete Bewerber wollen Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisse bis 5. Dezember 1907 hier einreichen.

Kipsdorf, am 27. November 1907.

Der Gemeinderat.

W. Holfert, Gemeindevorstand.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die

Bäckerei

zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme in eine Brot-, Weiß- und Fein-Bäckerei. Wäsche wird mit besorgt. Näheres in Ulberndorf, Gut Nr. 22.

Sohn achtbarer Eltern, welcher etwas Nützliches lernen will, kann ab Ostern die

Holzbildhauerei

erlernen bei Franz Rood, Seifersdorf.

Die allerbilligste Quelle für modern gekleidete und ungekleidete

Puppen,

lwie Köpfe, Bälge, Arme, Schuhe, Strümpfe usw. ist bei größter Auswahl unstreitig bei

Paul Becher, Dippoldiswalde, nur Oberdorplatz.

Saughpumpen und Verteiler,

lwie deren Ersatzteile, liefert billigst Maschinenfabrik Dippoldiswalde

Th. Schnabel. Inh.: E. Thorning. Markt 21. — Wälderer Str. 26.

Heidemühle Wendischcarsdorf.

Sonnabend, den 30. Novbr.,

Schlachtfest,

und Sonntag, den 1. Dezember,

Bratwurstschmaus, lwie Einweihung meiner neuerbauten Gaststube, wozu freundlichst einladet Albert May.

Gasthof Oberhäsllich.

Nächsten Sonntag

Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein G. Runze.

Restaurant Waltermühle.

Nächsten Sonntag

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet Rich. Walter.

Gasthof Seifersdorf.

Nächsten Sonntag:

Bratwurstschmaus und Ballmusik.

Gasthof Obercarsdorf.

Nächsten Sonntag

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet Robert Wolf.

Gasthof Niederfrauendorf.

Nächsten Sonntag

große Ballmusik. Es ladet ergebenst ein H. Handke.

Gasthof Sennersdorf.

Sonntag, den 1. Dezember,

starkbesetzte Ballmusik. Hierzu ladet ergebenst ein Otto Mäder.

Gasthof Dönichten.

Nächsten Sonntag

starkbesetzte Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Theodor Otto.

Ortskrankenkasse Dippoldiswalde.

Sonnabend, den 7. Dezember 1907, Punkt 8 Uhr, im Hotel „Stadt Dresden“

ordentl. Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern an Stelle der statutgemäß ausscheidenden Herren Lohgerber Paul Böhme und Tischler Emil Müller als Arbeitnehmer und Bäckermeister Bernhard Gieholt als Arbeitgeber.
3. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung.
4. Eventuelle Anträge. Vezlere, von mindestens 10 Mitgliedern unterzeichnet, müssen, sofern sie in dieser Versammlung zur Verhandlung kommen sollen, bis 30. November 1907 bei Unterzeichnetem eingereicht sein.

Zutritt haben nur die durch Karte eingeladenen Vertreter.

Dippoldiswalde, den 15. November 1907. Der Gesamtvorstand.

Ernst Börner, Vors.

Photographisches Atelier von Otto Meier, Dippoldiswalde

empfeilt sich zur Aufnahme von Porträts, Familien-, Vereins- und Hochzeitsgruppen in und außer dem Atelier. Vergrößerungen von Bild bis zur Lebensgröße, nur gute und haltbare Arbeiten in Glanz- und Mattbilder als passendes

Weihnachts-Geschenk.

Aufnahme bei jeder Witterung. — Täglich geöffnet. Sonntags 11 bis 4 Uhr. Sonntags und Mittwochs speziell für Kinder-Aufnahmen ist das Atelier gut geheizt.

Schmiedeberg Nr. 58.

Flotte billige Damen- und Kinder-Hüte

empfeilt in jeder Ausführung bei größter Auswahl

Marg. Caillé, geb. Zierblumen. — Umarbeiten getragener Hüte billigst. Schmiedeberg Nr. 58, neben dem Konsumverein.

Gasthof Berreuth.

Sonntag, den 1. Dezember,

Anfang 4 Uhr. Schneidige Tanzmusik. à Tour 5 Pfg. Hierzu ladet freundlichst ein Hans Schröder.

Senkers Restaurant, Höckendorf.

Sonntag, den 1. Dezember,

großes Bockbierfest. Spezialität: Hasenbraten und Bockwürstchen mit Meerrettich. — Humoristische Unterhaltung. Hierzu ladet ergebenst ein Bruno Henker und Frau.

Gasthof Sadisdorf.

Nächsten Sonntag:

starkbesetzte Ballmusik. Hierzu laden freundlichst ein Arthur Kuntze und Frau.

1. Abonnements-Konzert im Schützenhause

Freitag, den 6. Dezember, findet das

statt. — Solistin: Emmy Kremz (Violine). Hochachtungsvoll Adolf Jahn, Stadtmusikdirektor.

Königl. Sächs. Militärverein Dippoldiswalde und Umg.

Sonntag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, im Hotel Stadt Dresden

Vortragsabend. Vortrag des Herrn Stadtrat Mende: „Meine Reise nach der Wasserlande.“ Zu zahlreichem Besuche ladet ein d. V.

Männergesangsverein Dippoldiswalde.

Montag, den 2. Dezember, im „Schützenhaus“:

Stiftungsfest,

bestehend aus Gesängen, lebenden Bildern und Theateraufführungen.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen. Um recht zahlreichen Besuch bittet d. V.



Naturheilverein Dippoldiswalde u. Umg.

Dienstag, den 3. Dezember c., abends 8 Uhr, im Gasthof zum „goldnen Stern“

öffentlicher Vortrag

(Thema: Wie schützen wir uns vor Krankheiten und erhalten unsern Körper gesund und kräftig?) von Herrn Otto Wagner, Inhaber und Direktor des Sanatoriums Oberwald bei St. Gallen (Schweiz) Mitglieder frei. Gäste 20 Pfg. Zahlreiche Beteiligung erwartet d. V.

Dhrenschießer für Damen, Herren und Kinder, sowie Schneehauben

empfeilt Hermann Rothe.

Gasthof Hirschbach.

Sonntag, den 1. Dezember,

Bratwurstschmaus und Bockbierfest

— mit Ball. — Um 10 Uhr Pfannkuchen-Polonaise.

Es ladet freundlichst ein H. Lohze.

Restaurant „zur Saltestelle“ Seifersdorf.

Sonntag, den 1. Dezember,

Bratwurstschmaus,

wozu ergebenst einladet Oppelt und Frau.

Gasthof Wendischcarsdorf.

Nächsten Sonntag

Bratwurstschmaus

m. starkbesetzter Ballmusik, wozu ergebenst einladet Gl. Reichel.

Gasthof Hausdorf.

Sonntag, den 1. Dezember,

Bratwurstschmaus mit Bockbierausichant

und Ballmusik. Es ladet freundlichst ein E. Wänsche.

Gerbgericht Schönfeld.

Nächsten Sonntag

Hauskirmes mit feiner Ballmusik,

wozu freundlichst einladet Herm. Walther.

Gasthof Niederpöbel

Sonntag, den 1. Dezember,

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet Max Jensch.

Etablissement Blasche, Kreischa.

Nächsten Sonntag

Ballmusik.

Landwirtschaftl. Verein Sadisdorf und Umg.

Sonnabend, den 30. November, abends Punkt 1/2 8 Uhr,

Versammlung.

Vortrag des Herrn Prof. Dr. Kohl Schmidt-Freiberg. Thema: „Ueber wichtige Tagesfragen aus dem Gebiete der Tierzucht und des Pflanzenbaues.“

Um recht zahlreichen und pünktlichen Erscheinen bittet d. V.

Jugendverein Reichstädt.

Nächsten Sonntag, den 1. Dezbr.,

Kränzchen.

Anfang 7 Uhr. Von 1/2 5 Uhr ab Versammlung. Steuer-

einnahme und Aufnahme neuer Mitglieder. Um zahlreichen Besuch bittet d. V.

Königl. Sächs. Militärverein Reinhardtsgrimma und Umg.

Sonntag, den 1. Dezbr. 1907,

Bereinsversammlung

statt. Um gute Beteiligung bittet

der Vorstand.

Kasino (Anfang) Reinhardtsgrimma u. U.

Sonntag, den 1. Dezember,

Kasino (Anfang)

wozu einladet d. V. Nachmittags 4 Uhr

Versammlung.

Aufnahme neuer Mitglieder. Um das Erscheinen aller Mitglieder wird dringend gebeten.

Die neue Ostmarken-Vorlage.

Die andauernde Notwendigkeit, das bedrohte Deutschtum in den östlichen Grenzprovinzen der preussischen Monarchie, speziell in Posen und Westpreußen, gegen die ungestüm vordringende polnische Hochflut zu schützen, hat jetzt die preussische Regierung zu einer einschneidenden gesetzgeberischen Maßnahme veranlaßt. Dem preussischen Landtage ist am Dienstag beim Zusammentritte zu seiner neuen Session die schon erwartete neue sogenannte Ost-

marken-Vorlage zugegangen, welche sich als eine Ergänzung zum Ansiedelungs-gesetz vom Jahre 1886 darstellt und ganz besondere Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den genannten Provinzen vorschlägt. Zu diesem Behufe verkündigt der Gesetzentwurf das staatliche Enteignungsrecht in den Provinzen Posen und Westpreußen zur Förderung der deutschen Ansiedelung für bestimmte örtlich begrenzte Gebiete; die bestehende Ansiedelungskommission hat über die Begrenzung des betreffenden Gebietes nach Anhörung eines Beirates zu beschließen. Der Entwurf ent-

hält dann die näheren Bestimmungen über das Enteignungsverfahren, unter denen hervorzuheben ist, daß der Vorsitzende der Ansiedlungskommission durch Beschluß das Grundstück bezeichnen kann, das aufgrund des erworbenen Enteignungsrechtes erworben werden soll. Der Eigentümer kann indessen gegen diesen Beschluß Einspruch erheben. Der Fonds, welcher der Ansiedlungskommission für ihre Zwecke zur Verfügung steht, soll zur Durchführung des vorliegenden Gesetzes um die beträchtliche Summe von 300 Millionen Mark vermehrt werden; 50 Millionen

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Mittwoch abend unser guter Gatte, Vater, Sohn und Bruder

Friedrich Hermann Franje in Sadisdorf sanft entschlafen ist. Dies zeigen tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Totenhalle aus statt.

Patentanwalt Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung.

Wisch.
300-350 Liter Vollmilch werden bis 1. Januar gesucht. Offerten unter „Wisch“ postlagernd Hainsberg.

Wer für **Schlachtpferd** den höchsten Preis erzielen will, wende sich selbst an die Hofschlächterei von **Bruno Ehrlich** in Deuben. Verunglückte Pferde werden sofort mit Wagen abgeholt.

Jeden Raucher eine guten und preiswerten Zigarre bitte ich, seinen Bedarf bei **Albert Kanis**, große Wassergasse, zu bedenken. — Gütigst zugeordnete Weihnachtsbestellungen bitte ich schon jetzt bewirken zu wollen. D. D.

Eine tragende **Zug- und Buchtkuh** steht zu verkaufen **Johnsbach Nr. 32.**

Eine junge hochtragende **Zug- und Buchtkuh** steht zu verkaufen in **Obercarsdorf Nr. 37.**

Empfehle als Weihnachtsgeschenke

schöne Kohlenkästen, desgl. Holz- u. Blech-Glanzplatten, auch Wärmflaschen, Schnellbräter, Kaffeemühlen, Reib- und Fleischhackmaschinen, Wringmaschinen, Petroleum-Heiz- und Kochöfen, Schlitten und Schlittschuhe. Aluminiumgeschirr in großer Auswahl. Um gütigen Zulpruch bittet

Arno Fahnauer, Schmiedeberg.

Schöner Frauen-Pelz für mittlere Figur, so gut wie neu, zu verkaufen **Wassergasse 60, 1 Tr.**

Barchentbetlucher, Reformschürzen kauft man am billigsten bei **Albert Kanis.**

Gute Aepfel, Zentner 15 M., hat noch zu verkaufen **Wilhelm Eckardt, Sadisdorf.**

Ein paar Rüstleitern sind zu verkaufen in **Hennersdorf Nr. 43.**

Ohne Mühe erzielen Sie auf jeder Art Schuhzeug mit

Nigrin

prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!
Fabrikant: Carl Gertner, Göttingen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

Es bittet bei Bedarf zum gütigen Berücksichtigung

Gasthof Naundorf.
Sonntag, den 1. Dezember, von 6 Uhr an **schneidige Ballmusik.**
Es ladet ergebenst ein **Otto Piehsch.**

Gasthof zum Erbgericht Höckendorf.
Sonntag, den 1. Dezember, **starkbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **Emil Oppolt.**

Gasthof goldn. Hirsch Reinhardtsgrimma.
Nächsten Sonntag **Ballmusik**, wozu ergebenst eingeladen wird.

empfehle eine große Auswahl Tapiserie-Artikel, sowie Leibwäsche für Damen und Herren, ferner Kragen, Manschetten, Kravatten, Kragenschoner, Hosenträger, Handschuhe, Strümpfe, Korsetts, Schürzen, Taschentücher u. a. m. **Gl. verw. Schilling, Markt 77.**

Suche Gut zu pachten, später zu kaufen, ca. 40 bis 50 Scheffel. Adressen in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Große Vor-Obstbäumen und räte von **Obstbäumen** sowie sämtliche Baumschulen-Artikel offeriert in bester Ware billigt **Gustav Holtorf, Gärtnerei Ripsdorf.**

Guten und Truten zum Schlachten hat abzugeben **Freigut Wendischcarsdorf.**

Veteranen. Montag, den 2. Dezbr., abends 8 Uhr, **Versammlung (Reichstrone). Erinnerung vor Paris.**

Landwirtschaftl. Verein für Dippoldiswalde u. Umg. Die nächste **Vereinsversammlung** findet erst den **7. Dezember** statt.

Hotel „goldner Stern“.

Sonnabend und Sonntag **großes Bockbierfest.** Nettig gratis. — Bockwürstchen. — Bockbiermützen gratis. Um zahlreichen Besuch bittet **Richard Heinrich.**

Schützenhaus. Morgen Sonntag: **großes Bockbierfest**, um 9 Uhr **große Festpolonaise.** — Mützen gratis. — Anfang 5 Uhr. — Alford zum Tanz gestattet. Hochachtungsvoll **Otto Börner.**

Gasthof Schmiedeberg. Sonntag, den 1. Dezember, **feine Ballmusik** (vollbesetztes Orchester), wozu ergebenst einladet **Clemens Schenk.** **Kunstich! Felsenkeller Bock. Kunstich!**

Wohltätigkeitsverein „Säch. Rechtschule“ **Verband Dippoldiswalde.** Sonntag, den 1. Dezember 1907, nachmittags 3 Uhr, **große Warenlotterie** im **Gasthof „goldener Stern“** hier.

Die Gewinne können von vormittags 11 Uhr an gegen 10 Pf. Eintrittsgeld pro Person bestritten werden. — Abends 8 Uhr daselbst **ein Tänzchen für die Mitglieder.** Eintritt und Tanz frei! Zu zahlreicher Beteiligung ladet hierdurch ein **der Gesamtvorstand.** Mitgliedsarten sind nachmittags im Ausstellungstokal zu haben.

Vom 1. Dezember ab finden meine **Sprechstunden** statt: an **Wochentagen**: vorm. 7-9, nachm. 2-3 Uhr, an **Sonn- und Feiertagen**: nur vorm. 7-9 Uhr. **Schmiedeberg. Dr. med. Germar.**

Gebrauchte Dynamos und Elektromotoren kauft, tauscht, verkauft, vermietet **Moyo, Dresden 1. Tel. 5074.**



Felzwaren

Colliers, Stolas, Boas, Muffen usw. in noch nie dazuwesener großer Auswahl auf Lager. — Besichtigung ohne Kauf gern gestattet. **Keelle Kürschnerarbeit. Billige Preise.** **Neuanfertigungen** vom einfachsten bis feinsten Genre und **Umarbeitungen** aller Pelze nach neuesten Schnitt bei Verwendung von nur gutem Material, schnellstens. Garantie für guten Sitz. Jede Reparatur, auch an bei mir nicht gelaufenen Pelzfachen prompt und billigt bei gewissenhafter Ausführung und halte mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Alfred Thümmel, Kürschnor, Markt 26. Bitte genau auf meine Firma zu achten!

davon sind bestimmt, um größere Güter mit der Bestimmung zu erwerben, sie im ganzen als Rentengüter gegen vollständige Schadloshaltung des Staates zu veräußern. Es muß zunächst zugestanden werden, daß es sich bei dem vorliegenden Gesetzentwurf um einen an sich immerhin bedenklichen Eingriff der Staatsgewalt in die persönlichen Rechte und Freiheiten des Einzelnen handelt, welchem Bedenken man sich auch in den Reihen derjenigen Parteien des preussischen Landtages nicht verschließt, welche der Polenpolitik der Regierung bislang aus Ueberzeugung ihre parlamentarische Unterstützung verliehen haben. Wenn es trotzdem die preussische Regierung für angezeigt hält, mit solchen mehr oder weniger tief in das Recht des Einzelnen einschneidenden gesetzgeberischen Vorschlägen vor den Landtag zu treten, so muß sie hierzu ihre schwerwiegenden Gründe haben. Der Reichsminister Fürst Bälou hat sich nun in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident bei Einführung der Ostmarken-Vorlage im Abgeordnetenhaus erichtlich bemüht, dieselbe als unumgänglich notwendig hinzustellen, und man muß bei unbefangener Würdigung der gesamten Sachlage gestehen, daß seine Argumente von deutsch-nationalem Standpunkte aus keineswegs unhaltbar erscheinen. Er kennzeichnet die Schwierigkeiten, auf welche die Ansiedlungspolitik der Regierung bislang noch immer gestoßen ist, und wobei der Fanatismus und die strupellose Agitation der Polen ebenso ihre Rolle spielen, wie die Unterlassungssünden und Schwächen auf deutscher Seite. Er hob weiter hervor, wie es sich hierbei um eine bedeutende nationale Aufgabe im Interesse des Deutschtums handele, und betonte, daß die Ansiedlungskommission für ihre Zwecke große geschlossene Gebiete brauche, da nur solche nationalen Nutzen brächten. Im freihändigen Verfahren könne der Bedarf an solchen Ländereien nicht gedeckt werden, es müsse daher die Entziehungsbefugnis des Staates plangreifend. Fürst Bälou versicherte, es würden bei Ausführung des neuen Gesetzes alle Härten vermieden werden, legte Verwahrung dagegen ein, daß die preussische Regierung mit dieser Vorlage Verdrängungspolitik treibe und erinnerte daran, daß Preußen mit seinem Entgegenkommen gegenüber nationalpolnischen Ansprüchen immer schlecht gefahren sei. Er schloß mit der bestimmten Erklärung, daß die preussische Regierung entschlossen sei, unter allen Umständen an ihrer Polenpolitik festzuhalten. — Die erste Lesung der Ostmarken-Vorlage im Abgeordnetenhaus beginnt am heutigen Freitag; sie dürfte bereits die Stellungnahme der einzelnen Parteien zu den neuen gesetzgeberischen Vorschlägen der Regierung einigermaßen beleuchten. Jedenfalls aber kann man lebhaften und interessanten Verhandlungen der preussischen Volksvertretung über die neue Polenpolitik entgegensehen.

Sächsisches.

— Die letzten aus London eingegangenen Nachrichten über das Befinden des Prinzen Johann Georg lauteten weniger günstig, weil das Fieber, das in den letzten Tagen im Abnehmen begriffen war, infolge eingetretenem Darm- und Magenkatarrh wieder gestiegen ist. Die Temperatur wurde aber wieder normal. Weitere Komplikationen sind nicht eingetreten, doch hält der Katarrh noch an. Der Prinz wird deshalb immer noch mehrere Tage das Bett hüten müssen.

Reißen. Beim Bau der Schmalpurbahn Wilsdruff-Gärtzig wird jetzt der gegen 150 Meter lang bemessene, zwischen den beiden Papierfabriken in Kobuschütz zu liegende Viadukt ausgeführt. Er führt über die normalspurige Linie Borsdorf-Coswig hinweg, die neue Bahnlinie schmiegt sich erst der Einmündung des Semmelberger Tales an und wendet sich dann nordwärts in einem anderen Seitental der Triebisch nach Lötzhain zu. An den Grundpfeilern der Brücke sind auf der rechten Triebischseite schon sieben errichtet worden. Auf der linken Seite ist erst ein Sockel ausgeführt. Die Pfeiler werden 8 bis 10 Meter hoch aus Stampfbeton hergestellt. Dazu wird nur ausgegühtes Material aus den Steinbrüchen in Hsweila bei Reichen und der Reudermühle verwendet. Bei günstiger Witterung im Frühjahr werden sofort die weiteren Arbeiten auf der Strecke Kobuschütz-Lötzhain in Angriff genommen, und zwar eine Gemeindegewässerüberdeckung, sechs größere Wäbischleusen und eine weitgespannte Straßenbrücke in und bei Kobuschütz, ferner eine sehr große Wäbischleuse bei Station Lötzhain.

Döbeln. Verunglückt ist in Ostrau der Geschäftsführer Schneider vom Gut Beutig bei Ostrau. Er wurde von seinem mit Züderrißen beladenen und infolge der Glätte ins Rutschen gekommenen Wagen gegen ein eisernes Gelande gedrückt und war sofort tot.

Rittweida. Bei den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen haben die Sozialdemokraten eine Schlappe erlitten. Trotz der Mithilfe eines angeblich unparteiischen Bürgervereins wurde nur ein Sozialdemokrat mit ganzen vier Stimmen Mehrheit wiedergewählt, während ein anderer auf seine stadtparlamentarische Wirksamkeit ab Neujahr verzichten muß. An den Wahlen beteiligten sich 77 Prozent Wahlberechtigten.

Chemnitz. Der Heilsarmee ist dieser Tage ein Haus an der Ecke der Limbacher- und Roonstraße von einem Herrn geschenkt worden. Man beabsichtigt, in diesem Hause ein Asyl für obdach- und arbeitslose Männer einzurichten.

Buchholz. Eine hiesige Prägefäbrik besitzt im benachbarten Weipert i. B. eine Filiale. In dieser erschien ein besser gekleideter Mann und machte den Arbeitern Vorwürfe über ihre angeblich zu lässig ausgeführte Arbeit, ihnen gleichzeitig andere Arbeit zuweisend. Dann ging er in das Kontor, wo er in Abwesenheit des Geschäftsleiters sich als Beauftragter der Firma vorstellte. Nach Schluß

der Fabrik bemerkten die Arbeiter plötzlich Nicht in der Fabrik; man eilte zurück, und fand, daß sich der Fremde wieder in der Fabrik befand. Wie er in diese nach Schluß der Arbeitszeit gekommen ist, ist noch nicht aufgeklärt. Man fragte seitens der Weipert Filialeitung telephonisch beim hiesigen Hauptgeschäft an, wer der angeblich Beauftragte der Firma sei und mußte erfahren, daß man es mit einem Schwindler zu tun hatte. Er war ein in der Buchholzer Fabrik wegen Trunkenheit entlassener Buchhalter. Er wurde von der Weipert Polizei verhaftet. Jedenfalls hatte der Mann bei seiner Rückkehr nach Arbeitschluß in die Filialstelle nichts Gutes im Schilde geföhrt.

Zwönitz. Montag, den 2. Dezember, wird hier das neue Amtsgericht feierlich eröffnet. Justizminister von Otto wird der Feier beiwohnen.

Gelenau im Erzgeb. Das hiesige Rittergut, das bisher Herrn Baron von Schönberg gehörte, ist mit allen Gebäuden, Feldern, Wiesen und Waldungen für den Preis von 125 000 Mark von der hiesigen Gemeinde käuflich erworben worden. Das Patronatsrecht über die Kirchen von Gelenau und Thun hat sich aber Herr von Schönberg vorbehalten.

Bärenstein bei Annaberg. Ein Fremder ersuchte den Fleischermeister A., ihm im Auftrage eines benachbarten Fabrikanten 200 Mark zu wechseln. Der Fremde übergab zu diesem Zwecke ein verschlossenes Kuvert, das den Betrag in Papier enthalten sollte. Als nach dem Wechseln der Fleischermeister das Kuvert öffnete, fand sich nur ein leeres Blatt Papier darin vor. Eine sofort ausgenommene Verfolgung des Gauners, der sich nach Böhmen flüchtete, blieb bisher ergebnislos.

Zwidau. Im benachbarten Reudorf vollendet im Monat Januar 1908 Privater Schettler sein 100. Lebensjahr. — In einer hiesigen Wohnung wurde eine zimmerne Wärmflasche zugestraubt in den Ofen gestellt. Die Dämpfe zertrieben die Wärmflasche und dabei erlitt ein elfjähriges Mädchen schwere Verbrennungen.

— Eine interessante Entscheidung fällt die Berufungsstrafkammer des Landgerichts Zwidau. Der Stadtrat hat im Anfange dieses Jahres eine Polizeiverordnung erlassen, nach der die Fleischermeister in ihren Läden eine von der Straße aus lesbare Preistafel ihrer Waren aushängen mußten. Ein Zwidauer Fleischermeister hatte gegen diese Verordnung insofern verstoßen, als die Tafel von der Straße aus nicht sichtbar war. Er wurde deshalb in Polizeistraf genommen, gegen die er beim Schöffengericht Einspruch erhob. Dieses sprach ihn frei, weil die Polizeiverordnung gegen die Gewerbeordnung, besonders gegen § 72 derselben verstoße. Die Strafkammer stellte sich auf die von dem Amtsanwalt eingelegte Berufung hin auf denselben Standpunkt. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Lichtentanne bei Zwidau. Vier große Bauten wurden in diesem Jahre hier begonnen: eine neue Pfarre, die vorige Woche bezogen worden ist und einen Konfirmationsaal mit enthält, eine neue Kirche, welche bis zum innern Ausbau gediehen ist, ein neues Postgebäude und eine große Textilfabrik. Die beiden letzteren Bauten werden 1908 vollendet.

Schneeberg. Ein gefährlicher Obstbaumschädling, die Blutlaus, ist hier in größerem Umfange wahrgenommen worden. Bei einer allgemeinen Gartenrevision wurde ihr Vorhandensein in 16 Gärten festgestellt.

Elsterberg. Der hiesige Gebirgsverein beschloß, während der Sommerferien 1908 hier ein dreitägiges Ruinen- und Heimatfest zu veranstalten. Das Interesse für die Feste auf der Ruine Lobdeburg (Burg Elsterberg) ist im ganzen Vogtlande ein großes.

Bad Elster. Mit den Vorarbeiten zur Wiedererrichtung des am 27. April d. J. niedergebrannten Hotels „Wettiner Hof“, das durch die Flucht der Prinzessin Luise von Koburg in weitesten Kreisen bekannt geworden ist, wird nunmehr begonnen. Es sind etwa 25 000 Kubikmeter Erdmassen zu bewältigen, welche Arbeit bis Anfang März beendet sein muß; alsdann wird sofort mit dem Bau begonnen werden. Die hohe Mauer vor dem Hotel wird verschwinden; in dem neu zu errichtenden Hotelgebäude sind im Erdgeschoß eine größere Anzahl Läden vorgesehen. Selbstredend ist ein Haus ersten Ranges geplant. Der Betrieb des Hotels ist als Aktienunternehmen geplant.

Johanngeorgenstadt. In der Glacé-Handschuhindustrie macht sich ein weiterer starker Rückgang bemerkbar. Sämtlichen Arbeitern der Fabrik Wertheimer & Co. mußte gekündigt werden und auch in der Fabrik von Kohn stößt die Arbeit. In den offenen Läden und Geschäften der Stadt ist sehr wenig von Um- und Absatz zu spüren.

Sebnitz. Einen lobenswerten Beitrag zum sogenannten praktischen Sozialismus liefert der Verwaltungsausschuß der Rochschule zu Neustadt bei Sebnitz, indem von demselben beschlossen wurde, Abendkurse im Rochschulunterricht für die der Schule entwachsenen Mädchen der hiesigen Gegend einzurichten. Es ist dies eine Institution, die namentlich von den Arbeiterinnen unserer Blumenindustrie mit Freuden begrüßt werden dürfte. Gibt es doch viele Mädchen, die ganz jung zur Industriearbeit herangezogen werden und daher keine Gelegenheit finden, sich auch nur die einfachsten häuslichen Kenntnisse anzueignen.

Tagesgeschichte.

— Wie die polnische Presse über die Deutschen in Galizien urteilt, darüber kann man dem Blatte „Cesty Jedy“ folgende echt polnisch duftenden Redeblüten entnehmen: „Die Deutschen Galiziens sind ordinäre Bestien,

die wegen ihrer Wildheit und Ungezogenheit dem Lande und dem Staate gefährlich sind und darum unschädlich gemacht werden müssen.“ — „Es gibt kein zweites Volk auf der Welt, das sämtlich aus gemeingefährlichen Verbrechern besteht, wie das deutsche.“ — „Wenn man die Deutschen der ganzen Welt mit Peck beschmierte und dann anzündete, wäre es uns der rechte Anblick; denn dann wäre die Schuld der Deutschen gesühnt.“ — „Ein echter Pole muß schon im Mutterleibe deutschfeindlich gewesen sein.“ — „Der Hund eines Polen ist zu gut, als daß er die Deutschen anbellt sollte!“ — „Unter dem Worte Deutscher verstehe ich einen Gauner und Dieb. Die Deutschen wären ein braves Volk, wenn sie nicht deutsch wären, d. h. wenn sie nicht bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit ihr Volkstum hervorkehrten. Am liebsten würden wir es sehen, wenn die deutsche Pest aus dem Lande entfernt werden möchte. Auch mit Gewalt.“ — „Das deutsch-galizische Volkstum gereicht Galizien zur größten Schande.“ — „Ich kann ein Bestie lieb haben, aber die Schwaben sind mir in der Seele verhaßt.“ — „Wollen sich die Deutschen gegen uns auflehnen, dann werden wir sie niederschleien wie tolle Hunde!“ — „Die Geillichkeit ist gegen die Deutschen, weil diese die Personifikation des Teufels sind.“ — „Die Deutschen bilden eine flete Gefahr für unsere Kultur.“ — „Da sitzen sie mitten drin im fruchtbaren Lande und verspotten und verhöhnen uns; aber wir wollen sie herausholen und dem Galgen überantworten.“ — „Mit den Deutschen gibt es keinen Frieden, die Bestien in Menschengestalt müssen wie Tauben erwürgt werden.“ — Bedürfen solche Worte tierischer Roheit und blöder Dummheit noch einer Erläuterung? Das ist die Sprache, in welcher der polnische „Edelmensch“ bei sich zu Hause mit der nationalen Minderheit verkehrt.

— Die Flintenangst der Genossen! In einem Artikel, der die Frage behandelt, was die Genossen ihren Kindern zu Weihnachten schenken sollen, richtet der „Vorwärts“ folgenden Appell an die sozialdemokratischen Eltern: „Zulezt noch an alle Eltern die dringende Aufforderung: kauft keine Säbel, Flinten, Uniformen! Bedenkt man, daß die Eindrücke in der Jugend sich am tiefsten einprägen und oft fürs spätere Leben nachhaltig wirken, so ist die Warnung nur zu berechtigt. Fort aus dem Hause mit dem närrischen Plunder! Früh genug fallen die Söhne des Volkes dem Moloch zum Opfer, früh genug müssen sie ihm ihre schönsten Jugendjahre, ihre Gesundheit und oft ihr Leben opfern. Früh genug kommen sie in die militärische Dressuranstalt, wo sie auf den „inneren“ Feind abgerichtet werden, um im gegebenen Moment auf Vater und Mutter zu schießen! Darum noch einmal: „Fort aus dem Hause mit dem bunten närrischen Plunder!“ — Die „D. Tagesztg.“ bemerkt dazu: Diese Aufforderung ist schon früher manchmal an die Genossen gerichtet worden, scheint aber wenig Erfolg gehabt zu haben. Das liegt vielleicht daran, daß die sozialdemokratische Partei nicht in der Lage war, einen vollwertigen Ersatz für die Flinten, die Säbel und die Uniformen zu schaffen. Bei den kleinen Mädchen würde die Sache ja noch gehen, wenn man ihnen Puppen in roter Bluse mit den sympathischen Gesichtszügen von Rosa Luxemburg schenkte. Was soll man aber den Jungen auf den Weihnachtstisch legen? Vielleicht Rufftrader mit dem Munde Stadlhagens? — Genosse Bernhardt hat wirklich so unrecht nicht, wenn er den „Vorwärts“ das „beste Wigblatt“ nennt.

Fürte. Man ist hier fortgesetzt in großer Sorge wegen des Zustandes in der Provinz Diarbekir, besonders da seit einigen Tagen jeder telegraphische Verkehr unterbrochen ist. Die Offiziere der Kurdenregimenter Ibrahim-Paschas durchziehen mit kleineren und größeren Truppenteilen plündernd und mordend das Wilajet. Die dortige Lage muß als sehr ernst bezeichnet werden. Angeblich soll die Weigerung der Bevölkerung, eine höhere Kontribution an Ibrahim zu zahlen, schuld an dessen Vorgehen sein. Man muß befürchten, daß, wenn es der Regierung nicht gelingt, mit starker Hand einzugreifen, die Bewegung sich nach anderen Wilajets verplanzt, wo durch die schlechte Ernte und Hungersnot viel Mißmut angesammelt ist.

Advent.

Wie eilt im schnellen Fluge die Erdzeit dahin!
O Menschenherz, drum suche den himmlischen Gewinn!
Im Sturm und Drang des Lebens blick auf zu Gottes Thron;
Es ruft dich, nie vergebens der ernste Glockenton,
Denn Segen quillt dir am Altar an jedem Tag im Kirchenjahr!

Advent, Advent ist wieder — Das Kirchenjahr entschwand;
Ein neues schickt hernieder nun unsers Gottes Hand.
Gar frohe Lieder steigen drum auf zum Firmament;
Uns gibt sich ja zu eigen die „Liebe ohne End“ —
Die Seligkeit uns zu verleihn zieht wieder unser Heiland ein.

In seinem Blick doch lesen wir dies: O Christenheit,
Was bin ich dir gewes'n in dieser Gnadenzeit?
Das innigste Erbarmen mit deiner Seelennot,
Das führt mich zu den Armen, das führt mich in den Tod.
Doch du bleibst lau; das Kirchenjahr bracht dir nur wenig Segen dar.

O laßt euch heut entflammen zu heiliger Liebesglut;
O haltet treu zusammen und weht euch Gut und Blut!
Des Weltewaters Lehren — o hört sie oft und gern;
O haltet hoch in Ehren das teure Haus des Herrn,
Und — Segen quillt euch am Altar an jedem Tag im neuen Jahr!